Dictatum Ratisbonae die 14. Aug. 1738
... ad relat: pro ... d. 21. Aug. 1738

An
E. Hochlöbliche/ Hochanſehnliche
Reichs-Verſammlung

nebſt einer

SPECIE FACTI

und Acten-mäßigen

DEDUCTION,

Auf Gnädigſten Special-Befehl
Des Regierenden Herrn Fürſten,

Herrn Auguſt Ludewigs,

zu Anhalt-Cöthen, Hochfürſtl. Durchl.
Beklagten,

contra

Die Verwittibte Fürſtin zu Anhalt-Cöthen,

Frauen Charlotten Fridericen Amalien,

Gebohrnen Fürſtin zu Naſſau, ietzo vermählter Gräfin zu Schaumburg-Lippe, Hoch-Fürſtl. Durchl.
Klägerin,

IN PUNCTO PRÆTENSI DOTALITII,

und darinnen ergangenen

Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Urthel,

nunmehro
darwieder geſuchten *Reviſion*,
gegenſeitig pro obtinenda Executione offerirte Caution,
dagegen opponirte Mängel und EXCEPTIONEN
CUM PETITO übergebene

Nothwendige Vorſtellung.

Anno MDCCXXXVIII.

4 Ded. 356 g

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edele, Veſte und Hochgelahrte,

Inſonders Liebe, und zu gegenwärtigen Reichs-Tage Bevollmächtigte Herren Räthe, Bothſchafter und Geſandte,

WJR können Denenſelben hierdurch geziemend zu vernehmen zu geben nicht umhin: Es beſaget auch die zugleich mit angefügte Species facti und kurtze rechtliche Deduction, welchergeſtalt wieder Uns, nachdem an 19ten Novembr. 1728. Unſers einigen Herrn Bruders, Fürſt Leopolds zu Anhalt-Cöthen Lbden ohne Hinterlaſſung Fürſt-männlicher Leibes-Lehns-Erben verſtorben, und Dero Fürſtl. Cöthniſches Antheil an Land und Leuten, benebſt der Landes-Regierung an Uns als nechſten Agnaten verfället; Sr. Hochſeel. Lbden hinterlaſſene Fürſtl. Wittwe, die Durchläuchtigſte Fürſten, Frau Charlotte Friderica Amalia, Fürſtin zu Anhalt, gebohrne Fürſtin zu Naſſau, ietzo vermählte Gräfin zur Lippe-Schaumburg ex pactis dotalibus darinnen 4000. Thlr. Wittwen-Gehalt, und ſtatt der Victualien 2000. Thlr. von Hochgemeldten Dero verſtorbenen Herrn Gemahl verſchrieben worden, beym Käyſerl. u. des Reichs-Cammer-Gericht Klage erhoben, und ad videndum pactis dotalibus conformiter ſe manuteneri, & ad ea ſervanda condemnari citationem cum Mandato ausgebracht. Nachdem Wir aber ſothane accuſirte Pacta weder unterſchrieben noch agnoſciret,

und

und Uns alſo daraus nicht verbunden gehalten, gleichwol bey dem vor der Klage veranlaßten Tentamine amicabilis compoſitionis aus Neigung zur Güte Uns erbothen, Ihro bis ſo lang Sie in Ihrem Witwen-Stande bleiben würde, jährlich 6000. Thlr beſage eines No. II. an Sie abgelaſſenen, und bey ſothaner tentirten Güte laut. No. V. & VI. erläuterten Schreibens zu reichen, Sie aber es anfangs nicht annehmen wollen, jedoch endlich über ein Jahr darauf ſolches Unſer Erbieten in gantz andern Verſtande acceptiren, und Uns als Beklagten ſub prætextu novæ tranſactionis die ad Tempus viduitatis offerirte 6000. Thl. ad dies vitæ zu bezahlen, zu condemniren ſuchen wollen: Darauf E. Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht anfangs zwar die Bezahlung der 6000. Thl. bis zur zweyten Vermählung Ihr zu bezahlen Uns laut Nro XIII. zu erkannt, gleichwol ſelbiges 2. Jahr darauf Nro. XIV. ad dies vitæ mit Dictirung einer Strafe von 10. Marck Goldes extendiret: Und als Wir reſtitutionem in integrum darwieder geſuchet Nro. XVI. dieſelbe abgeſchlagen und paritoriam injungiret; da Wir dann nicht umhin gekonnt, ad remedium reviſionis Unſer Refugium mit Reſervation nochmaligen Beneficii reſtitutionis, dafern Uns novæ probationes vorkommen, zu nehmen, ſolches auch in Camera gewöhnlicher maſſen bekannt zu machen, inzwiſchen aber die Frau Klägerin auf der Execution ſtarck anträget, und ſich zwar zu einer Caution durch Dero Herrn Gemahl, den Herrn Grafen zur Lippe-Schaumburg erbothen, dieſer auch einen Caution- oder Bürg-Schein offeriret, wieder welchen Unſer Anwald die trifftigſten Exceptiones und beſonders, daß alle Gräfliche Lippiſche Güter onere fideicommiſſi behaftet, und zur Caution nicht ſufficient ſeyn, vorgewendet, nicht weniger auch, daß der Effectus ſuſpenſivus in puncto reviſionis anders nicht als ſub Conditione, wann die Reviſiones in ordentlichen Gang gebracht, aufgehaben ſeyn ſoll, und jenes gleichwol noch nicht geſchehen, daher auch bereits Exempel vorhanden, daß die Execution bey angeſtellter Reviſion ſiſtiret worden, wie in beygefügter Specie

facti und Deduction eines Theils ſelbige berühret ſeyn, an- beydie Unbillig- und Nichtigkeit der Cameral-Sentenz auch ſogleich in die Augen fället, da Domina Actrix ex pactis Dotalibus geklagt, und Wir dieſe weder unterſchrieben noch agnoſciret, auch da keine Dos inferiret iſt, zu agnoſciren nicht verbunden, das factum defuncti Principis Uns als Agnatum quoad fidem habitam de dote inferenda nicht obligiret, und Wir bloß diejenige Summam der 6000. Thlr davon im Primogenitur-Pacto gedacht iſt, aus guten Willen weiter nicht, als ad Tempus viduitatis offeriret, alſo auch von der Frau Klägerin anders nicht, als ſolchergeſtalt acceptiret werden können, zumalen beyde Paciſcentes in gemeldten Pacto den Wittwen-Gehalt nach eigenem Belieben zu determiniren ausdrücklich vorbehalten, ſolchergeſtalt die exceſſive Læſion ſich veroffenbaret, und die reſtitution in ſumma æquitate beruhet; ſo beſcheiden Wir Uns zwar von ſelbſten, daß E. Hochlöbliche Reichs-Verſammlung über der Hohen Reichs-Gerichte gefällte Sententien ſich keiner Cognition anzumaßen pflegen: Jedoch, da in gegenwärtigen Caſu daß Remedium reviſionis ergriffen, und vorjetzo nur darauf es ankommet, ob auf gegenſeitige Caution die Execution decretiret werden möge, in Anſehung im Receſſu Imperii der Effectus ſuſpenſivus anderer geſtalt nicht aufgehoben ſeyn ſolle, als wann rebus ſic ſtantibus die Reviſiones wieder in ordentlichen Gang gebracht worden, immaſſen Ihro Käyſerl. Majeſt. in Sachen des Hochſtiffts Münſter contra die ſo genannte Erb-Männer auf vorher gegangenes concluſum ſämtlicher Reichs-Stände ſolches reiflich und allererläuchteſt erwogen, und mit der Execution innen zu halten verordnet haben, andere in beygefügter Specie facti dißfalls angeführte Urſachen nicht zu wiederholen. Hiernechſt auch in der Käyſerl. Wahl-Capitulation der klagenden Stände Beſchwerniſſe in das Chur-Fürſtliche oder alle Reichs-Collegia zu bringen, und zur Deliberation zu ſtellen nachgelaſſen, und im gegenwärtigen Caſu ſolche Umſtände ſich hervorthun, daß Uns ohne einiges Verſchulden und Verbindlichkeit der

klagenden Fürſtin, ohne dagegen nur einen eintzigen Scherff genoſſen zu haben, ſucceſſive, wañ Dero Lebens-Zeit ſich auf etliche 60. bis 70. Jahre erſtrecken ſolte, auf etliche Tonnen Goldes zu zahlen, und unſere Fürſtliche Familie in den äuſſerſten unerſetzlichen Schaden zu ſtürtzen, mittelſt intendirter inſufficienten Caution will angeſonnen werden, welches allerdings ein ſolcher Caſus iſt, und dabey ſolche Umſtände vorkommen, daß Uns ad publica Imperii Comitia zu recurriren, und dahin Unſere Zuflucht zu nehmen, nicht werde wollen noch mögen verdacht werden. Wir ſetzen demnach zu einer Hoch-anſehnlichen Reichs-Verſammlung das zuverſichtliche Vertrauen, erſuchen auch Dieſelbe ſehr angelegentlich, Sie wollen geruhen dieſe Speciem facti und angeführte Umſtände mit ſolcher Gemüths-Billigkeit einzuſehen, und durch ein allgemeines Reichs-Concluſum dahin vermitteln zu helffen, daß, wie mehrmalen geſchehen, die Intendirte Execution bis zu Austrag der Sache aufgehalten, und alles Uns und Unſerer Fürſtlichen Familie ohne einiges Verſchulden und Verbindlichkeit imminirendes ohnerſetzliches Præjudiz und Nachtheil abgewendet werden möge: Wie Wir uns dann deſſen zuverſichtlich verſehen, und verharren

Derer Herren und Dererſelben

Datum Cöthen, den 18ten April 1738.

Freund-williger auch gantz wohl affectionirter

Auguſt Ludewig, F. z. Anhalt.

SPE-

SPECIES FACTI.

ALs des Weyland Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn LEOPOLDS, Fürſten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachſen, ꝛc. Hoch-Fürſtl. Durchl. mit der auch Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen CHARLOTTEN FRIDERICEN AMALIEN, Fürſtin zu Naſſau ietzo vermählten Gräfin zur Lippe Schaumburg in Anno 1725. ſich in eine Chriſt-Fürſtliche Ehe eingelaſſen und Dieſelbe würcklich vollenzogen, haben ietzt gemeldte Fürſtin verſprochen, Dero Herrn Gemahl Hochgedachten Fürſten Leopolds zu Anhalt Durchl. 20000. Thlr. als ein Heyraths-Guth zu inferiren, welches dieſe mit 20000. Thlr. Gegenvermächtniß auf das Amt Wulffen oder reſp. Nienburg, wann Dero Frau Mutter die verwittibte Fürſtin zu Anhalt-Cöthen verſterben ſolten verſichert, und der Fälle halben ſich dergeſtalt verglichen und abgeredet, daß, wenn des Herrn Fürſten Durchl. vor Dero Frau Gemahlin Durchl. verſterben, und dieſer zu einer andern Ehe zu ſchreiten gefallen ſolte, ſo dann denen Herren Leibes-Lehnsfolgern frey ſtehen ſolle, dieſelbe entweder bey dem Beſitz und Ge-

nuß der Güther zu laſſen, oder Jhr das Einbringen und Gegenlage mit 4000. Thl. jährlich zu verzinſen, oder ſich mit Bezahlung des Capitals der 40000. Thlr. an Einbringen und Gegenvermächtniß, oder mit Bezahlung des Einbringens der 20000. Thlr. allein von ſolchen Zinſen gäntzlich oder zum Theil zu liberiren ꝛc.

Als ſich nun der Fall begeben, daß vor Hochgemeldter Fürſt Leopold zu Anhalt-Cöthen vor Dero Frau Gemahlin ohne Hinterlaſſung Fürſt-männlicher Leibes-Lehns-Erben mit Tode abgegangen, und das Fürſtliche Anhalt-Cöthniſche Antheil zuſamt der Landes-Regierung an Dero eintzigen Herrn Bruder den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn AUGUST LUDEWIG, Fürſten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Durchl. verfallen, haben der verwittibten Fürſtin Durchl. nicht nur vorbemeldte 4000. Thlr. ſondern auch an ſtatt der denen Fürſtlichen Witwen jährlich zu reichenden Victualien an Korn, Wein, Holtz u. d. g. 2000. Thl. welche Dero verſtorbenen Herrn Gemahls Durchl. in gemeldten Fürſtlichen Ehe-Pacten Jhro zu deſto beſſern Auskommen zugeleget haben wollen, alljährlich prætendiret und aus dem Fürſtlichen Lehn in Conformität ſothaner Ehe-Verſchreibung Jhro 6000. Thlr. in vier Terminen oder Quartalen entrichten zu laſſen, und einen bequemen Witwen-Sitz zur Wohnung anzuweiſen verlanget: Weil aber Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. ietzt Regierender Landes-Herr ſothane Ehe-Pacta, wie der Augenſchein weiſet, niemalen unterſchrieben, noch darein gewilliget, ungeachtet Beate defunctus Princeps, daß ſolches geſchehen wäre, denenſelben in fine mit einflieſſen laſſen; ſo haben Jhro Hochfürſtl. Durchl. ein erhebliches Bedencken gehabt, ſich auf die Ehe-Pacta einzulaſſen und dieſelben zu agnoſciren: Dagegen aber, wie Anno 1716. die beyden Fürſtlichen Herren Gebrüder die Primogenitur-Succeſſion einzuführen und feſt zu ſtellen dienlich gefunden, auch unter andern eine gewiſſe Summam zum Leibgedinge, damit das Feudum nicht allzu hoch beſchweret werde, zu determiniren ſich vereinbaret, und zum Quanto 5000 bis 6000 Thlr. reſpective ausgeſetzet, iedoch, daß iedem der Fürſtlichen Herren Gebrüder ſolches Quantum der Verleibdingung Dero künftigen Gemahlin nach eigenen Belieben zu determiniren bedungen ſeyn ſolle, die in Conformität ſothanen errichteten Primogenitur-Pacti vorgeſchlagene 6000. Thlr. zum Leibgeding willigſt zu reichen und deßhalb alle erforderliche Verſicherung auszuſtellen, wie ex adjuncto ſub

Nro

Nro II. des mehrern zu erſehen ſub dato den 18. Januar. unter gewiſſer Reſervation der zu inferiren verſprochenen Eheſteur ſich erkläret. Nachdem aber dieſes Erbieten nicht angenommen werden wollen, ſondern Dieſelben des Aelteſten Herrn Fürſten, Herrn Leopolds, Fürſten zu Anhalt-Deſſau Durchl, noch ehe Sie am Käyſerlichen Cammer-Gericht ihre vermeintliche Beſchwerde angeſtellet, zu ihrem Curatorn erwehlet, und Dieſe gut gefunden, vorerſt an Hand zu geben, und laut Nro III. Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen, ietzigen hohen Herrn Beklagten anheim zu ſtellen, ob Sie nicht mit der verwittibten Frau Fürſtin Durchl. über die zwiſchen Ihnen obwaltende Irrungen ſich zu vereinbaren u. deßhalb eines gewiſſen Tages zu vergleichen beliebig, ſo haben des Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen Durchl. Ihro ſolches gerne gefallen laſſen, beſage Adjuncti ſub Nro IV. den 21ten oder 22ten Februar. 1729. pro Termino und Magdeburg pro lòco dazu vorgeſchlagen, auch Dero Cantzeley-Directorem deputiret und dahin abgeſchicket; welcher dann Innhalts der ihm mitgegebenen Inſtruction ſub Nro V. dem gegenſeitigen Deputato in hoher Gegenwart des Herrn Fürſten zu Anhalt-Deſſau als der Fürſtlichen Frau Witwe Durchl. Herrn Curatoris Hoch-Fürſtl. Durchl. declariret,

Wie ſeines Gnädigſten Herrn, Fürſt Auguſt Ludwigs Hochfürſtl. Durchl. der Fürſtlichen Frau Witwen auf drey oder ſechs Jahr die Wohnung auf dem Schloß Warmsdorff einräumen zu laſſen, doch daß ſelbige ceſſire, wann Sie Ihren Witwen-Stuhl verrücken ſolte, auch Ihr. Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen ſich zu Præſtirung der jährlichen 6000. Thlr Leibgedings-Gelder nochmalen offeriret, jedoch nicht länger zu ſolcher Præſtation der 6000. Thl. als bis ſo lange die Fürſtin in ihrem Witwen-Stande verbleibet, obligiret haben wolten:

welches Erbieten dann Ihr. Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen in Dero Schreiben vom 7ten Mart. 1729. an hochgedachten Herrn Fürſten Leopold zu Anhalt-Deſſau Durchl. als hohen Herrn Curatorem laut Nro VI. nochmals wiederholet: Da aber der verwittibten Fürſtin Durchl. mit ſolchem Erbieten nicht zu frieden geweſen, ſondern darauf am 22. Februar. ejusdem anni im Hoch-Preißl. Käyſerl. Cammer-Gericht Klage erhoben, und wieder hochgemeldten Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen Durchl. beſage Num. VII. Citationem ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri & reſp. ad ea ſervanda condemnari

aus

ausgebracht, dagegen des Hohen Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. Dero vorige Erklärung Ihr das Schloß Warmsdorff zur Wohnung und die 6000. Thlr. Zeit ihres Wittwen-Standes einzuräumen, und reſp. bezahlen zu laſſen, ſich gerichtlich offeriret, welche Bezahlung ſolcher 6000. Thlr benebſt einer Wohnung die Frau Klägerin darauf ihr proviſionaliter zu zu erkennen Laut Extractus ſub Nro VIII. bis die Sache ratione Vidualitii entweder in Güte beygeleget oder durch ordentlichen Weg Rechtens entſchieden, gebeten, und auch dergleichen Proviſional-Mandat cum citatione ſolita ſub 22. Monat Junii ausgewürcket, Inhalts Nro IX. ſo haben darauf des Durchlauchtigſten Hohen Herrn Beklagten Anwald die Parition, und daß des erſten Jahres 6000. Thlr Verſorgungs- und Aliment-Gelder würcklich seyn bezahlet worden, ad Acta berichtet. Nachdem aber der Hohen Frau Klägerin in Dero am 12. Septembr. überreichten Replic ſich ſo weit geäuſſert, daß Sie ſolche ſtatt des Wittums offerirte 6000. Thlr. benebſt dem Schloß Warmsdorff zur Wittums-Wohnung nicht annehmen könne, zumalen das Pactum de Anno 1716. quoad cauſam Vidualitii noch niemals

> zur Obſervanz gebracht worden, u. die Herren Paciſcenten lange hernach nemlich in Anno 1722. ſo viel die Conſtitutionem Dotalitii belanget von dem Pacto Primogenituræ de Anno 1716. gæntzlich abgegangen, und ein anderes beliebet hätten: Wie dann dergleichen Pacta mutuo paciſcentium conſenſu gar wohl diſſolviret und aufgeboben werden könnten, alſo die Pacta dotalia, nicht aber das Pactum de Anno 1716. in Conſideration gezogen werden müſſen,

wie ſolches aus dem Extract ihrer Replic ſub Nro X. des mehrern zu erſehen; dagegen des Hohen Herrn Beklagten Durchl. auf ſothane Ehe-Pacta ſich niemals, weil Sie ſie nicht agnoſciret, noch unterſchrieben, einlaſſen wollen, ſondern Dero Anwald auf mehr gemeldtes Pactum de Anno 1716. ſich bezogen, darinnen eines vor alles vor des Herrn Primogeniti Hochfürſtl. Durchl. Frau Gemahlin zur Verleibdingung 6000. Thlr. feſt geſtellet, und ſelbige noch vor dem extrahirten Mandato de præſtandis proviſionaliter alimentis den Anfang gemachet zu haben referiret; ſo hat endlich gegenſeitiger Anwald, Nahmens ſeiner Durchlauchtigſten Frau Principalin ſub Nro XI. des Hohen Herrn Beklagten Durchl. in Exceptionibus geſchehene Erklärung,

Daß Dieſelben anſtatt des *in Pactis dotalibus* verſpro

ſprochenen Wittums in Conformität des in Anno 1716 errichteten und von Ihrer Käyſerl. Majeſt. confirmirten Primogenitur-pacti, die darinnen ausgeworffene 6000. Thlr. leiſten wollen, acceptiret, und dagegen ihren ex pactis dotalibus vermeintlich habenden Rechten renunciiret und ſolches ad Acta zu regiſtriren gebeten.

Als nun den 26ten April ſelbigen Jahres der Frau Klägerin Durchl. ſich mit dem Herrn Grafen zur Lippe-Schaumburg anderweit vermählet, und Dero Antwald ſub 5ten Junii 1730. die verſprochene 6000. Thlr Innhalts Num. XII.

als Aliment-Gelder bis zum 19. Auguſti zu bezahlen, und damit ferner von Quartal zu Quartal anticipando zu continuiren den Hohen Herrn Beklagten auch tam pro præterito quam futuro ernſtlich anzuhalten gebeten,

hingegen von Seiten des Durchlauchtigſten Herrn Beklagten ſolchem Zumuthen, da ſich die Frau Klägerin Durchl. anderweit vermählet, und einen andern Alimentatorem erhalten, der Deren Alimentation willigſt beſorgen würde, wiederſprochen, und quævis Competentia darwieder reſerviret, auch allenfalls dieſer Punct ad ſeparatum verwieſen werden müſſe; ſo iſt darauf am 24. Martii 1732. die ſub Nro XIII. adjungirte Sentenz publiciret und darinen erkannt worden,

Daß die nach der Frau Klägerin zweyten Vermählung weiters zu reichende jährliche Leib-Renten, wie auch den Punct der Morgengabe belangend, beyderſeits Procuratoren Ihr der reſp. Condemnation, Remiſſion ad ſeparatum, und Abſolution halber, auch ſonſt declinatoriſch Begehren reſp. pure und noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Doct. Goy, was ſich auf den (47) in ſpecie a verbis: hiernechſt haben ꝛc. zu handeln gebühret ꝛc. 2. Monat beſtimmet.

Hierauf haben beyde Theile über dieſen in Sententia berührten Punct, ſo die von der Frau Klägerin prætendirte Alimenta futura, oder Continuation der von des Herrn Beklagten offerirten 6000. Thlr betreffend, mit zweyen abgewechſelten weitläufftigen Geſätzen verfahren: darauf dann Innhalts adjuncti ſub Nro. XIV. ferner in puncto Dotalitii erkannt werden wollen:

Daß Herr Beklagter die nach dem Fürſt-Brüderlichen Pacto vom Jahr 1716 eingeſtandene jährliche Leib-Renten der Frau Klägerin, ſo lange Dieſelbe am Leben ſeyn wird zu entrichten, auch den ſeit Ihrer zweyten Vermählung daran aufgelauffenen Rückſtand ſamt Reichs-üblichen Intereſſe derſelben abzuführen ſchuldig, und dazu zu condemniren, Ihme iedoch, was Er etwa der Ehe-Gelder wegen rechtlich auszuführen vermeynet, fürzubehalten ſey: Dann iſt gedachten Herrn Beklagten zu würcklicher Execution und Vollenziehung dieſer Urthel, ſo viel obbemeldten Rückſtand betrifft, 3. Monat pro Termino & prorogatione von Amts wegen angeſetzet, mit den Anhang, wann er dem alſo nicht nachkommen wird, daß Er ietzt als dann, und dann als ietzt in die Strafe zehen Marck löthiges Goldes, halb dem Käyſerlichen Fiſco, und zum andern halben Theil der Frau Klägerin ohnnachläßig zu bezahlen fällig ertheilet ſeyn, auch der Real-Execution halben auf ferneres Anruffen ergehen ſolle, was Recht iſt.

Ob nun wol mehr hochbeſagten Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. wieder ſolche höchſt beſchwerliche Sentenz ſich des Remedii reſtitutionis in integrum gebrauchet, und bey dem hohen Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht die dawieder habende Gravamina mit den trifftigſten Gründen ausgeführet, nicht weniger beſage adjuncti ſub Nr. XV. um Comiſſion zu endlicher Abhörung des Herrn Geheimden Raths von Rothmahlers und Herrn Cantzley-Directoris Laurentii geziemend angeſuchet, ihre bey den Actis befindlichen Atteſtata mittelſt Eydes zu beſtärcken ; ſo iſt doch dieſes Geſuch in der folgenden Sentenz abgeſchlagen, mithin eines der wichtigſten Argumentorum pro obtinenda reſtitutione entzogen und beſage Num. XVI. ſub 19ten Novembr. 1736. folgender geſtallt erkannt worden:

Daß in puncto des Leibgedings die durch Doct. Goy am 22 Martii nechſthin extrajudicialiter übergebene Vorſtellung cum petito pro Commiſſione ſamt Anlage ad Acta zu regiſtriren verordnet, darauf ſein der Reſtitution in integrum halber beſchehenes Begehren abgeſchlagen, ſondern Ihme glaubliche Anzeige zu thun, daß der am 16. April 1734. bey dem Käyſerl. Cammer-Gericht eröffneten Urtheil gehorſamlich gelebet ſey, Zeit zweyer Monat

pro termino & prorogatione von Amtswegen angeſetzt, mit dem Anhang wo Er dem alſo nicht nachkommen wird, daß es alsdann bey der darinn enthaltenen Pön bleiben, und der Execution halber ferner ergehen ſoll, was Recht iſt.

Wann nun durch dieſes Urthel Ihr. Hochfürſtl. Durchl. der Hohe Herr Beklagte noch weiter graviret worden, die Reſtitutio in integrum platt abgeſchlagen, die gebetene Commiſſion zur endlichen Beſtärckung, und reſpective Examination des Hrn Geheimden Raths von Rotmahler gegebenes Atteſtati und des Herrn Cantzley-Directoris Laurentii, als Zeugen platterdings denegiret, und im Urthel die Paritíon ſub comminatione pœnæ injungiret worden, als haben des Hohen Herrn Beklagten Durchl. ſich gedrungen gefunden, mit Vorbehalt anderweit zu ſuchender Reſtitution in integrum, zu dem Remedio reviſionis ihr Refugium zu nehmen: Dannenhero an des Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz Gnden ein Schreiben desfalls abgelaſſen, ſolches berichtet, und geziemend gebeten:

Dieſe ergriffene Reviſion ſowol Ihr. Käyſerl Majeſt. als denen Herren Chur-Fürſten und andern zur Viſitation geordneten Reichs-Ständen wiſſend zu machen, ingleichen dem Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht damit es ſich darnach richten möge, auf das eheſte, und noch intra Terminum der vier Monate zu notificiren, und aus der Churfürſtlichen Cantzley darüber ein Documentum ertheilen zu laſſen,

Welches dann auch beſage adjuncti ſub num. XVII. geſchehen, vom Notario George Peter Feyerlein ad Acta produciret, und zu Einbringung des Libelli gravaminum vier Monate ſalva tamen anticipatione Prorogation zu indulgiren angeſuchet, ſolcher Libellus, iedoch Laut num. XVIII. in prima poſt ferias agendi facultate den 13ten Martii 1737. vom gemeldten Notario produciret, und da die Formalia reviſionis ihre Richtigkeit haben, ad præſtationem juramenti reviſorii Ihm zu admittiren angelanget.

Wann nun des Hohen Herrn Beklagten Durchl Ihro gewiß perſuadiren, daß in reviſorio Judicio ermeldtes Urthel aus denen unten angeführten Argumentis und Urſachen reformiret, und dieſe Differenz mit mehr gegründeter Einſicht werde erwogen werden: hingegen der hohen Frau Klägerin

Durchl.

Durchl. beym Käyſerl. Cam̃er-Gerichte um Execution angeſuchet, des Behufs auch einen Cautions-Schein mit übergeben, welchen die Frau Klägerin und Dero Herr Gemahl, der Herr Graf Albrecht Wolffgang, zu Schaumburg-Lippe und Sternberg beyderſeits unterſchrieben und beſiegelt, und darinnen jene

> nicht nur in Caſum ſuccumbentiæ ihr gantzes fürſtliches Vermögen, und was Sie künftig noch weiter acquiriren möchte, pro ſpeciali hypotheca einſetzen, ſondern auch dieſer der Herr Graf ſich verbürgen, und zu ſolcher Caution dergeſtalt verpflichten wollen, daß Sie Nahmens Dero Frau Gemahlin als Selbſtſchuldner auf dem Fall künftig etwas erkannt werden ſolte, aus Dero bereiteſten Vermögen zu bezahlen ſich verpflichtet haben wolten ꝛc.

Und dann dieſe Caution viel zu mangelhaft, der Reichs-Abſchied de anno 1654. dagegen eine gnugſame Caution erfordert; alſo hat man zwar die Mängel und Defecta wieder den vorgemeldten Cautions-Schein in Actis judicialibus ſpecialiter, und daß jene nichts eigenes an Immobilien beſitze, des hohen angegebenen Herrn Bürgen Gräfliche Güter aber onere fideicommiſſi behaftet ſeyn, und abſque conſenſu Agnatorum nicht verhypotheciret werden mögen, ſalvo regreſſu ad Comitia vorzuſtellen, und ſich dagegen proteſtando zu verwahren, der Nothdurft zu ſeyn befunden, dabey aber auch excipiendo mit berühret, welchergeſtalt der Frau Klägerin offerirte Caution noch viel zu frühzeitig ſey, indem die mit Aufhebung des Effectus ſuſpenſivi von Käyſerl. Majeſt. und dem Reich beliebte Reviſion eines theils bisher ins Stecken gerathen, und bekannter maſſen noch nicht wieder zum Stande gebracht worden, und andern theils die Cognition ſuper cautione præſtanda nicht dem Käyſerlichen und des Reichs-Cammer-Gericht, dum Judicium, quod ſemel gravavit, ulterius gravare præſumatur, ſondern dem Judicio ad quod, im Reichs-Abſchiede de anno 1654. §. 124. überlaſſen zu ſeyn nicht undeutlich zu ſchlieſſen, indem die Worte alſo lauten:

> Jedoch mit der Condition, daß die Parthey vor welche die Sentenz geſprochen, und von deren die Execution begehret wird, gnugſame Caution de reſtituendo auf dem Fall der Verluſtigung der Sachen in Dero Reviſion-Gericht leiſten ſolle ꝛc.

Dar-

Daraus dann deutlich erhellet, daß ſolche Caution in Judicio reviſorio beſtellet, und von ſelbigen über deren Gnugſamkeit erkannt werden müſſe; ſo lange aber das Reviſions-Gericht nicht in ordentlichen Gang gebracht, ſolches nicht geſchehen könne. Und was vor ein exceſſives Nachtheil wolte des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. und Dero Fürſtlichen Hauſe zu wachſen, wenn der Effectus ſuſpenſivus bey ergriffenen Remedio reviſionis ceſſiren, das Käyſerliche und Reichs-Cammer-Gerichte über die angetragene Caution erkennen, ſelbige vor ſufficient achten, Mandata de exequendo ergehen laſſen, und dem ordentlichen Creiß-Directorio die vollenſtreckung der Execution auftragen wolte, da das Judicium reviſorium, darauf ſich gleichwol bey Aufhebung des Effectus ſuſpenſivi der obangeregte Reichs-Abſchied beruffet, und welches die Condition iſt, unter welcher der Effectus ſuſpenſivus aufgehoben ſeyn ſolle, nicht in ordentlichen Gang gebracht worden, ſolchergeſtalt dann Chur-Fürſten, Fürſten und Stænde longe deterioris conditionis, als die geringſten Jhrer Unterthanen, Bürger und Bauern ſeyn würden, die oftermals zwey bis drey Inſtantien bey angeſtellten Proceſsen und bey wiedrigen Urtheln des Effectus ſuſpenſivi in denen darwieder interponirten Remediis ſich würcklich zu erfreuen haben: dahingegen des Hohen Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. nachdem Dieſelben alſofort von der Frau Klägerin, als Fürſtlichen Witwe in ſuperiori Judicio belanget worden, und ſich auf Forum primæ inſtantiæ nicht beruffen können, ſogleich als in ſothaner erſten Inſtanz zu Bezahlung jährlicher Leib-Renten ad dies vitæ der Frau Klägerin condemniret worden, nicht nur die geſuchte Reſtitution abgeſchlagen, in die comminirte Straſe verfallen erkläret und die Execution veranſtaltet werden ſolte; dadurch dann Jhro Hochfürſtl. Durchl. wann Sie nach der Frau Klägerin geſchehenen anderweiten Vermählung die Præſtation ſothaner vermeinten Leib-Renten ferner continuiren ſollten, in einen unwiederbringlichen Schaden geſetzet, enormiter lædiret, und Dero Fürſtlichen Familie ein guter Theil ihres eigenen Unterhalts und Verſorgungs-Mittel, wann die Frau Klägerin ihr Leben bis ſiebenzig Jahr erſtrecken ſollte, ja etliche Tonnen-Goldes entzogen würden: Jndem aber des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. daß der Paſſus cautionis bis zur Reviſion ausgeſetzet bleiben werde, die Æquität hierunter beytrit, zumalen bereits Exempel vorhanden, als beſonders

in Sachen des Hochſtiffts Münſter contra die Erb-Männer, ingleichen auch in cauſa des geweſenen Aſſeſſoris Wigands und anderer mehr, die Execution bis zu Auſtrag der Sache ſiſtiret worden, wie dann in der Erb-Männer Sache auch das Kåyſerliche Commiſſions-Decret zu Abfaſſung eines Reichs-Gutachtens zu Regensburg de dictato den 13ten Octobr. 1705. welches nicht weniger in dergleichen künftigen Fällen zur Nachricht dienen könne, erfordert, auch zu ſolchem Ende von allen dreyen Reichs-Collegiis dergeſtalt ertheilet, und noch unlängſt denen zu Regensburg anweſenden Evangeliſchen Geſandſchaften in cauſa des Herrn Land-Grafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. in Dero an die Ober-Rheiniſche Creiß ausſchreibende Herren Fürſten, als vom Kåyſerl. Cam̃er-Gericht ernan̄te Manutenenz-Commiſſarien und Executores in der Frey-Gerichts-Sache abgelaſſenen Schreiben ſehr bedencklich gefallen, wann jene in Dero an hochgemeldten Herrn Land-Grafen Wilhelms Hochfürſtl. Durchl. überſandten Excitatorio mit einflieſſen laſſen, als ob denen Recurſibus das Wort zu ſprechen, u. indiſtincte Effectum ſuſpenſivum beyzu„legen nicht erlaubt ſey, da doch ſich derſelben ereigneten, welche „gedachten Effect billig haben müßten, zumalen bey ſo gar ins Steckē gerathenen Viſitation &c. & porro, in præſenti caſu kåme es hauptſächlich darauf an, u. ſchiene am fürträglichſten zu ſeyn, daß allenthalben Zeit u. Raum gegönnet werde, bis entweder die Haupt-Intereſſenten ſich in Güte verglichen, oder die Heſſen-Caſſeliſcher Seits übergebene Beſchwerden gegen das Reichs-Cammer-Gericht ihre behörige Erörterung erlanget hätten; welches alles ſich anhero um ſo mehr appliciren läſſet, als des Hohen Herrn Beklagten Gerechtigkeit ex Actis ſich ſogleich hervor thut. Dann 1.) hat die hohe Frau Klägerin ihren Zuſpruch ex pactis dotalibus formiret und vorgeſtellet, welchergeſtalt

Ihr darinnen vor die **wegen ihres verſprochenen Heyraths-Gutes** und Gegegenvermächtniſſes, wie auch ſtatt der Victualien Ihro jährlich aus dem Lehn zu reichenden 6000. Thlr. Zinſen das Amt Wulffen, und nach der Fürſtin zu Nienburg Durchl. künftigen Ableben dieſes Amt zum Witthum ſey von Dero Hochſeel. Herrn Gemahl, Fürſt Leopold zu Anhalt verſchrieben worden, darum dann Kåyſerl. Majeſt. Sie um ein Mandatum ſi-

ne

ne clauſula de ſervando Pacta dotalia in cauſa hac vidualitii favorabili contra des Hohen Herrn Beklagten, als des Seel. Verſtorbenen eintzigen Herrn Bruder Fürſt Auguſt Ludevvigs zu Anhalt Hochfürſtl. Durchl. zu erkennen allerunterthänigſt gebeten:

Da ſie nun ſelbſt in ſothaner ihrer Imploration angiebet, daß, wann Hochgemeldter Ihr Herr Gemahl vor Ihr ohne Hinterlaſſung ehelicher Leibes-Lehns-Erben mit Tode abgehen würde, Sie ſodann

von dem Herrn Succeſſore einen bequemen und Standes-mäßigen Wittums-Sitz rc. wegen Ihres Heyraths-Guths und Gegen-Vermächtniß, wie auch ſtatt der Victualien 6000. Thlr. jährlich genieſſen ſolle rc.

das Heyraths-Gut der verſprochenen 20000. Thlr aber nicht eingebracht zu ſeyn erwieſen, noch weniger aber in Feudum vertiret worden; ſo ergiebet ſich von ſelbſten 2.) aus Ihrer eigenen Klage, daß Sie die Ehe-Pacta mittelſt Inferirung der verſprochenen Eheſteuer nicht adimpliret habe, daher auch der Hohe Herr Beklagte dieſelben weder unterſchrieben, noch darein zu willigen Ihro angeſonnen werden können. Und obwol 3.) die Frau Klägerin in Ihrer ſchließlichen weitern Anzeige nondum factæ plenariæ paritionis ſub præſentato Wetzlar den 13ten Novembr. 1730. vorgiebet:

Daß Sie auf das verſprochene Heyraths-Guth 2000. Thlr würcklich habe zahlen laſſen, dabenebeſt Dero verſtorbener Herr Gemahl die Zinſen von dem Dote jährlich genoſſen;

ſo ändert Sie ſich doch auch hierinnen 4.) und ſchreibet nicht mehr als 1500. Thlr auf Abſchlag der 20000. Thlr. Heyraths-Geld bezahlet zu haben, nicht zu gedencken, daß die eine Quittung ſub num. 13. bey den adjunctis Dero Duplic den 20ten Februar. 1729. datiret ſey, da der hochſeel. Fürſt bereits den 19ten Novembr. 1728. verſchieden, darüber man die Beurtheilung andern anheim ſtellet, indeſſen da 5.) dergleichen Quittungen und Pacta keinen Agnatum in feudo ex providentia majorum ſuccedentem binden; ſo haben des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. das conſtitutum Dotalitium zu agnoſciren billig bedencklich gehalten. Damit aber gleichwol Dieſelbe einiger maßen in Dero Wittwen-Stande conſoliret würden; als haben des Hohen Herrn Beklagten Fürſten

Durchl.

Durchl. das ſub Nro II. de dato den 18ten Januar. 1729. in adjunctis befindliche Schreiben an Sie abgelaſſen, und ſich darinnen erkläret,

Daß Sie die in dem Fürſt-Brüderlichen Pacto de Anno 1716. ausgemachte 6000. Thlr. zum Leibgedinge willigſt reichen, und deßhalb alle erfoderliche Verſicherung ausſtellen wolten ꝛc.

Mit dieſes Pacti §. 18. hat es 6.) dieſe Beſchaffenheit, daß man das Feudum mit allzu groſſen Wittwen-Gehalt nicht beſchweren, ſondern vielmehr ein gewiſſes feſt ſetzen wollen, damit keiner, wie ex Num. XIX. & XX. zu erſehen, der beyden Fürſtlichen Linien auf ein höheres zu conſentiren angehalten werden möchte, in übrigen Dieſelben Ihnen gleichwol vorbehalten:

Das Quantum der Verleibdingung Dero künftigen Gemahlinnen nach eigenem Belieben zu determiniren,

Vorgemeldtes de dato den 18. Januar. 1729. ſub Nro II. allegirtes Schreiben nun haben des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. annoch, ehe geklaget worden, und zwar bey dem am 22. Februar. 1729. von des Herrn Fürſten zu Anhalt-Deſſau Hochfürſtl. Durchl. als hohen Curatore der Frau Klägerin Durchl. als Fürſtlichen Wittwen veranlaßten Verſuch zur Güte erläutert, und ſich denuo erkläret, wie Dieſelben zu Præſtirung der jährlichen 6000. Thlr. Leibgedings-Gelder ſich nochmalen offeriret haben wolten,

iedoch daß Sie ſich nicht länger zu ſolcher Præſtation der 6000. Thlr, als bis ſo lange die Fürſtin in ihrem Wittwen-Stande verbleibet, obligirten,

wie ſolches aus der dem Herrn Cantzeley-Directori mitgegebenen Inſtruction ſub Nro V. des mehrern erhellet, und in dem ſub Nro VI. an des Herrn Fürſten zu Anhalt-Deſſau Durchl. als Curatoren der Fürſtin den 7. Martii ejusdem anni erlaſſenen Schreiben wiederholet worden, ia auch in diſſeitiger Exceptions-Schrift hat 7.) des Durchlauchtigſten Herrn Beklagten Anwald ſolches nochmalen judicialiter repetiret in verbis:

So haben auch des Beklagten Herrn Fürſten Durchl. ſich nicht nur mündlich, ſondern auch ſchriftlich bereits ſub dato den 18. Januarii 1729. gegen die Fürſtliche Frau Wittwe zu deſſen allen richtigen Præſtation erbothen: Und obwol in dem mehr angezogenen Pacto keiner Wohnung gedacht noch verſchrieben worden; ſo haben doch

auch

auch der Beklagte Herr Fürſt auf Interpoſition des Herrn Fürſten zu Anhalt-Deſſau Hochfürſtl. Durchl. ſich zu allem Uberfluß erkläret, der Frau Wittwe Dero Schloß Warmsdorff, worauf Sie bishero mit Ihrer Fürſtl. Familie gewohnet, zur Wohnung Zeit ihres Wittwen-Standes einzuräumen ꝛc.

Wann nun die zwiſchen den offerirten 6000. Thl. und der Wohnung befindliche Verba: **und auch**, beydes connectiren, und alſo, wie die Wohnung **auf die Zeit ihres Wittwen-Standes** eingeſchräncket iſt, auch die Præſtation der 6000. Thl. ſich nicht weiter u. über ſolches Tempus viduitatis erſtrecke läſſet indem die Voculæ: **und auch** caſum præcedentem impliciren, Ruding. Cent. 1. obſerv. 37. Beſold. ſub voce auch, nichtweniger 8.) die hohe Frau Klägerin ſolches ſelbſten erkannt, wann Sie adjuncto X. in Dero Replicis ſub 12. Sept. 1729 ad Acta berichtet,

Daß des Hohen Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. ſich in Dero vorgemeldten am 18ten Januar ausgelaſſenen Schreiben jährlich an ſtatt des in Pactis dotalibus verſchriebenen Wittums zu 6000. erbietig gemacht,

und ſolches 9.) in eadem replica wiederholet, in verbis:

Diejenigen 6000. Thl. welche der Herr Beklagte an ſtatt des ſchuldigen Wittums jährlich zu geben ſich erbietig gemachet, kan Anwalds Gnädige Principalin andererge ſtalt nicht annehmen, als in Conformität des ergangenen Käyſerlichen Mandati de præſtandis alimentis bloſſerdings proviſionaliter, und hält ſich übrigens ſo füglich an den klaren und deutlichen Innhalt derer Pactorum dotalium &c.

Daraus dann offenbar erhellet, daß die Frau Klägerin des Hohen Herrn Beklagten im Schreiben de 18. Jan. 1729 ſub No. II geſchehenes Erbieten angeſehen, als einen Wittums-Gehalt, den Dieſelben weiter nicht als ad tempus viduitatis zu præſtiren gemeinet ſey, daher dann 10.) Sie das Pactum primogenituræ Laut ejusdem adjuncti ſub Num. X.

quoad cauſam Vidualitii **noch niemals** zur Obſervanz gebracht zu ſeyn vorgegeben, ſondern daß lange hernach, nemlich in Anno 1722. die Herren Paciſcenten,

ſo viel die Conſtitutionem dotalitii betrifft, von dem Pacto primogenituræ de Anno 1716. gäntzlich abgegangen, und ein anders beliebet hätten ꝛc.

ſolchemnach auch 11.) Anwald der Frau Klägerin Innhalts adjuncti ſub Num. XI. ein gantzes Jahr nach der von des Hohen Herrn Beklagten geſchehenen Erleuterung Dero Erbietens die 6000. betreffende, das obgedachte Pactum anders nicht acceptiren können, als mit der Erläuterung, daß des Hohen Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. beſage adjunctorum ſub Num. V. & VI. ſich zu ſothanen 6000. Thl. weiter nicht als ad tempus viduitatis,

ſo lange die Fürſtin in ihrem Wittwen-Stande verbleibet,

weder obligiret haben/ noch obligiren wollen, maſſen Anwald der Frau Klägerin 12.) dieſe 6000. Thl. ex pacto primogenituræ nicht prætendiren kan, eines theils, daß Sie expreſſe und judicialiter vorgegeben,

wie ſelbiges quoad cauſam vidualitii niemalen zur Obſervanz gebracht worden, und die Paciſcenten, ſo viel die Conſtitutionem dotalitii belanget von dem Pacto primogenituræ gäntzlich abgegangen und ein anderes beliebet hätten, und dann andern theils mutuo paciſcentium conſenſu gar wol diſſolviret und aufgehoben werden können.

in welcher Conſideration 13.) der Frau Klägerin Hochfürſtl. Durchl. da Sie das Pactum fraternum ſo oft in Actis und beſonders in adjuncto ſub Num. X. verworffen, daraus nicht, vielmehr aber aus dem Fürſtlichen Schreiben ſub Nro II. und deſſen ſub Num. V. & VI. geſchehener Erklärung, ihre Forderung formiren kan, weil jenes zwar Anfangs generaliter gefaſſet, darauf aber deutlich, und ehe geklaget iſt, wie nemlich Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Hohe Herr Beklagte Dero Erbieten verſtanden haben wollen, expliciret worden, und dann auch bekannt iſt, daß dergleichen Offerte, ſo lange ſie von einem andern nicht acceptiret iſt, niemand obligire/ ſondern dem Offerenti vel promittenti, ſie deutlicher zu erklären, und verborum ſuorum interpres zu ſeyn, uſque ad acceptationem frey bleibet, und ſo dann der Acceptans das Erbieten nicht in dem erſten, ſeiner Meynung nach ihm eingebildetem Senſu, ſondern in dem Verſtande und Meynung, wie der Promittens ſich deßhalb erkläret hat, annehmen kan: Dahero dann auch 14.) der

von

von klagenden Anwald loco additamenti ad Acta gebrachte Anhang ſub Num. XXI. gar ungeräumt heraus kommet,

Daß ſowol tempore des errichteten Fürſt-brüderlichen Vergleichs, als auch lange Zeit nachhero das Augenmerck auf ein wahres Leibgeding, im geringſten aber nicht auf ein Wittum gerichtet geweſen.

Dann in dem mehr gemeldten Pacto zwar das Wort verleibdingen ſtehet, dagegen aber bereits gezeiget iſt, daß die Frau Klägerin ſelbſt geſtanden, wie eines theils ſolches pactum quoad cauſam vidualitii noch niemalen zur Obſervanz gebracht worden, und ſelbſten die Herren Paciſcentes lange hernach davon abgegangen, und ein anders beliebet hätten, ja wenn auch 15.) wiewol ohn eingeſtanden man ſolchen Fall ſetzen wolte, daß in ſolchem pacto fraterno das Augenmerck auf ein wahres Leibgeding gerichtet zu ſeyn ſchiene, iedoch auch bekannt und in Actis dießfältig ausgeführet worden, daß Conſtitutio dotalitii eine vorhergehende Illationem dotis præſupponiret, und über dem Conſenſus agnatorum erfodert werde, wo iſt aber die verſprochene Dos, in deren Compenſation ein verum dotalitium möge wollen prætendiret werden, wann obberührter maſſen die Frau Klägerin ſelbſt mit ſich nicht einig iſt, wie viel Sie pro dote inferiret habe, indem Sie bald 2000. Thl. bald aber nur 1500. Thl. auf die promittirte Eheſteur will bezahlt haben, und Sie alſo die Ehe-pacta nicht Ihrer Seits adimpliret, dagegen 16.) Sie dießfalls in lite cum Sereniſſimo Domino Agnato befangen, welcher dotalitium conſtitutum niemalen conſentiret, noch daran niſi dos promiſſa realiter fuerit illata verbunden iſt. So viel 17.) das in adjuncto ſub Num. XXI. geſchehene Vorgeben, als

ob mediante oblatione judiciali & acceptatione das Fürſtliche Erbieten zu Præſtirung der 6000. Thl. ſo gar vires novæ tranſactionis bekommen, und ſolches in Conſideration zu ziehen gebeten werden wollen betrifft,

ſolches von gar keiner Attention iſt, indem des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. ſich ja ein gantzes Jahr zuvor erkläret, und Dero Fürſtliches Erbieten erläutert, ehe die Frau Klägerin am 18. Martii 1730. ſolches acceptiren wollen, ſoll nun ſolches wie in adjuncto ſub Num. XXI. vorgegeben werden will, vires novæ tranſactionis haben, ſo muß die Tranſactio darinnen beſtehen, daß Ihro Hochfürſtl. Durchl. ſothane 6000.

Thl.

Thl. ad tempus viduitatis, und bis ſo lange Sie ihren Wittwen-Stuhl nicht verrücket hat, zu præſtiren oder zu bezahlen ſich erbothen haben wolle, dann ſo Sie es anders und ad dies vitæ verſtehen, würde utriusque partis conſenſus in idem placitum ermangeln, und propter diſſenſum unius vel alterius partis es nimmermehr eine Transaction ausmachen können: Ja wann man 18.) die Acceptation ſub num. genau an ſiehet; ſo geſtehet auch darinnen die Frau Klägerin,

Daß Hochgedachter Fürſt in ſeinen darauf übergebenen Exceptionibus die Erklärung dahin gethan, daß derſelbe an ſtatt des in pactis dotalibus verſprochenen Wittums in Conformität des in Anno 1716. errichteten, und von Ihrer Käyſerl. Majeſt. confirmirten Primogenitur-pacti jährlich die dariñen ausgeworffene 6000 thl. leiſten, und darneben das Schloß zu Warmsdorff zur Wohnung einräumen laſſen wollen.

Wie Sie nun zwar bey Anführung dieſes Extractus die im Exceptions-Satz mit befindliche Worte: **Zeit ihres Wittwen-Standes** vergeſſen und ausgelaſſen, ſo indigitiren doch die Worte:

an ſtatt des in Pactis dotalibus verſprochenen Wittums ſchon ſo viel, daß die Fürſtliche Erklärung des Hohen Herrn Beklagten Durchl. ſich weiter, als ad viduitatis Tempus nicht erſtrecken ſollen: Wannenhero 19.) nicht zu begreiffen ſtehet, da E. HochPreißl. Käyſerl. Cammer-Gerichte beſage adjuncti ſub num. XIII. zwey gantzer Jahre hernach, als der Frau Klägerin Durchl bereits die ad Tempus viduitatis offerirte, und in pacto primogenituræ auf 6000. Thl. determinirte in Actis paſſim und vielfältig benahmte Verſorgungs- und Aliment-Gelder acceptiret gehabt, als eingeſtandene Leib-Renten vom 19ten novembr 1728. als den Sterbe-Tag bis zur zweyten Vermählung an Frau Klägerin zu entrichten den Hohen Herrn Beklagten ſchuldig erkennet, und nachhero gleichwol ſich geändert und in Sententia Camerali ſub num. XIV. & in paritoria ſub num. XVI. ad dies vitæ die ſo genannte Leib-Renten zu bezahlen dem Hohen Herrn Beklagten injungiren wollen. In dem Pacto primogenituræ ſtehet kein Wort von Leib-Renten, es iſt auch dieſe Summa nicht pro regula geſetzet, ſondern nur ſelbige vorgeſchrieben, daß in conſtituendo

dota-

dotalitio ſie nicht überſtiegen werden ſolle, und da die Herren Paciſcentes Jhnen vorbehalten und bedungen haben

das Quantum Dero künftigen Gemahlinnen Verleibdingung nach eigenen Belieben künftighin zu determiniren und einzurichten;

ſo mögen ja allenfalls zum 20.) ſolches keine ſolche Leib-Renten ſeyn, die ad dies vitæ ſich erſtrecken: Es folget nicht allemal, daß auch Leib-Renten ad dies vitæ præſtiret werden, und findet ſich ein notables Exempel in dieſem Fürſtlichen Anhalt-Cöthniſchen Hauſe ſelbſten, und zwar, daß von des Hohen Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. Hochſeel. Herrn Vatern Fürſt Emanuel Lebrechts zu Anhalt Hochfürſtl. Durchl. die Dero noch, ſo lange es GOtt gefället, im Leben ſeyenden Frau Mutter, Verwittibter Fürſtin zu Anhalt-Cöthen Durchl. in Dero Ehe-pactis verſchriebene Nutzung, Wittum und Leibgeding zu unterſchiedenen malen Leib-Renten genennet, deswegen aber ſecundum §phum Welches alles ꝛc. Dero Fürſtlichen Ehe-pacten verbis:

Dieſelben unverbrüchlich ſo lange zu genieſſen haben ſolle, bis Sie ihren Wittwen-Stand verändern, und ſich wieder verehelichen möchte,

ſelbige nicht ſo gleich ad dies vitæ dauren, ſondern wann eine Fürſtliche Wittwe ad ſecunda vota ſchreitet, ceſſiren, und das Fürſtliche Hauß von dergleichen Onere hinwieder befreyet werden müſſe, welcher Caſus 21.) in dieſem Fürſtlichen Hauſe denen Nachfolgern gewiß ſo weit vorgeleuchtet, daß nicht zu zweifeln, des Hochſeeligſten Herrn Fürſt Leopolds zu Anhalt und des ietzigen Hohen Herrn Beklagten Durchl. Dero Augenmerck darauf dergeſtalt werden geſetzet haben wollen, daß wann es auch Leib-Renten genennet werden ſollten, nicht minder ſelbige nur bis zur anderweiten Vermählung dauren und fortwähren ſollen, welches auch 22.) daraus gnugſam beſtärcket wird, daß beyde Hohe Herren Compaciſcentes Jhnen die Determination der Verleibdingung Dero künftigen Gemahlinnen nach eigenen Belieben vorbehalten haben, und da 23.) kein Exempel im Fürſtlichen Hauſe Anhalt, und beſonders dem Fürſtlichen Hauſe Anhalt-Cöthen vorhanden, daß die Dotalitia unter Fürſtlichen Perſonen anders als ad Tempus viduitatis reſtringiret worden, und noch reſtringiret zu werden pflegen, ſo würde es gewiß contra ſanæ interpretationis regulas

lauffen dem § 18. des Primogenitur-pacti einen ſolchen Verſtand anzudichten, als ob die darinnen aus obbemeldter Abſicht nur determinirte Summen beſtändige ad dies vitæ daurende Leib-Renten geachtet und Agnati Succeſſores feudi ſelbige denen Fürſtlichen Wittwen ad dies vitæ, ob ſie gleich ad ſecunda vota ſchreiten, zu bezahlen gehalten ſeyn ſolten, da doch ſelbige wie hier der Hohe Herr Beklagte nicht einen Thaler von der Eheſteuer genoſſen, noch in Dotalitium gewilliget, am wenigſten aber Dos inferiret, und dadurch das Lehn verbeſſert worden. Zwar hat ſich 24.) der Hohen Frau Klägerin Anwald in Actis zu unterſchiedenen malen geäuſſert, der §phus 18. des Pacti primogenituræ rede general, und wære der Zeit des Wittums darinnen nicht im geringſten erwehnet noch die Condition des Wittums gedacht worden, alſo auch auf ſelbige nicht reflectiret werden könte: Allein hierauf wird eadem, imo majori facilitate geantwortet: Es ſtehe auch nicht darinnen, daß Sie ad dies vitæ fortwähren ſollen, indem vielmehr die Jura magis liberationi quam obligationi favoriſiren, und dergleichen Obligationes ad vitam alicujus duraturæ nicht præſumiret werden, zumalen ſo viele gerichtliche bisher angeführte der Frau Klägerin eigene Bekänntniſſe des Vidualitii in Actis verhanden, und auch, daß Sie 25.) des Herrn Beklagten Durchl. Erbieten nicht anders als Alimenta Inhalts No. X. geſuchet, welche, da Sie einen andern Alimentatorem poſt ſecunda vota erlanget, billig ceſſiren, immaſſen Dero Hoher Herr Curator, Fürſt Leopold zu Anhalt-Deſſau Durchl. der Frau Klägerin Deputato Hof-Rath Behmern, als er beym Verſuch zur Güte zu Magdeburg ſich eingefunden, und der Fürſtliche Anhalt-Köthniſche Cantzeley-Director ihm nomine ſeines Gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchl. geſagt, daß Dieſelben Ihrer Durchl. der Fürſtin wegen Reichung derer in dem Fürſt-brüderlichen Vergleiche ausgemachten 6000. Thl. alle erforderliche Verſicherung geben, und ſo lange Sie unverheyrathet bliebe, richtige Zahlung leiſten würden, der Hof-Rath Böhmer aber regeriret, wie die Fürſtliche Frau Wittwe ſich anf dieſen Punct nicht einlaſſen würde, weil Sie Hoffnung habe, daß die im Pacto verſchriebene 6000. Thlr. auf Lebens-Zeit bleiben müſten, wann die Fürſtin ſich gleich wieder verheyrathen ſolte, Innhalts des deputirten Cantzeley-Directo-

ctoris von Cöthen erſtatteten Relation ſub Num. XXII. ſogleich mit denen Worten wiederſprochen: **Ey, Herr Böhmer, damit wird er nicht fortkommen, wer wird dann eines andern Frau ernähren?**

Und wann auch 26.) in dem Pacto primogenituræ, (welches Frau Klägerin doch in hoc paſſu nicht zur Obſervanz gediehen zuſeyn, und daß beyde Herren Gebrüdere gäntzlich davon abgegangen wären, und ein neues beliebet hätten, ſelbſt geſtanden,) dem Wort **verleibdingen** der Senſus eines veri dotalitii im adjuncto Num. XXI. affingiret werden wollen; könte doch ſelbiges nicht tranſitorium ad ſecundum Dominum Maritum ſeyn, weil des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. von keiner eingebrachten Dote etwas wiſſen, ohne welcher verum dotalitium nicht ſeyn kan, Agnatus ſuccedens in feudo auch dergleichen zu agnoſciren nicht verbunden iſt, da die Frau Klägerin ſelbſt eingeſtehet, daß die Dos promiſſa nicht inferiret worden: Nicht anhero 27.) zu wiederholen, daß auch Dotalitium verum uſu Juris Imperii, wie in ante Actis ex Mylero ab Ehrenbach, Coccejo, Stryckio, ja auch Dno de Ludolph comprobiret worden inter Perſonas illuſtres nicht ad ſecundum maritum tranſitorium ſey, und alſo auch dieſer Vorwand damit abgelehnet wird; wolte man auch 28.) darwieder einwenden, daß, wie die Rechts-Gelehrten gemeiniglich davor halten wollen, Dotalitium uſusfructus ſey, welcher anders nicht, als morte uſufructuarii extinguiret werde; ſo läſſet ſich doch dieſes anhero nicht appliciren, eines theils, daß des hochſeeligſt verſtorbenen Fürſten/ der Hohen Frau Klägerin Gemahls Durchl. dergleichen Servitut in einem Fürſt-väterlichen alten Stamm-Lehn abſque conſenſu des nächſten Herrn Succeſſoris zu Beſchwerung deſſelben nicht conſtituiren können, andern theils auch dieſelben, ſcilicet des Herrn Agnati ſucceſſoris Durchl. darein nicht conſentiret haben, und dritten theils die Condition des Uſusfructus nemlich Illatio dotis ejusque verſio in feudum confitente ipſa Domina Actrice ermangele, indem ihre eigene Ehe-pacta ſub Num. I. §. Als haben Wir dagegen ꝛc. verbis:

ſondern Wir wollen auch das Einbringen Unſerer hertzgeliebteſten Gemahlin mit 20000. Thlr

Thlr. Gegen-Vermächtniß ꝛc. verſichert haben.

ſolche Condition der einzubringenden 20000. Thlr. Eheſteur vor feſt ſetzen: Da nun aber ſolche Condition nicht adimpliret iſt, muß ja nothwendig auch, was zum Gegen-vermächtniß verſprochen worden wegfallen, überdem da zum 29.) Hochgemeldten Ihres eigenen Herrn Gemahls Durchl. Dero Succeſſores feudi, mit denen der Frau Klägerin ex feudo ausgeſetzten Præſtationibus weiter nicht, als ad Tempus viduitatis beſchweret wiſſen wollen, wie dann der Fürſtlichen Klägerin Ehe-pacta ſub Num. I. §. Wir verſichern auch ꝛc. verbis:

> Daß Sie die Poſſeſſion davon nach unſerm Tode propria autoritate ergreiffen, auch ſolche mit allen Gerechtigkeiten, Ackerbau, Viehzucht **zu einem Fürſtlichen Wittum haben und beſitzen mögen, welches Ihr auch von Unſerm Lehns-Folgern ſoll gewähret werden ꝛc.**

ſolches innuiren, ſo würde ja wol die Deutung und Auslegung des Hohen Fürſtlichen Herrn Agnati Schreibens de 18. Januar. 1729. ſub Nro II. ſehr unglaublich, ja unſchließlich fallen, wann iemand vorgeben und inferiren wolte: Es ſolten Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. von der Frau Klägerin Hochſeeligſten Herrn Gemahls Durchl. mit denen in Pactis dotalibus ausgeſetzten und verſchriebenen Wittums-Gefällen und Nutzungen an 6000. Thlr. weiter nicht als ad Tempus viduitatis,

Zu einem Fürſtlichen Wittum

ihr zu laſſen, und wieder männiglich Anſpruch zu gewähren verbunden ſeyn, ſie hätten ſich aber in gemeldtem Schreiben, die in dem Fürſt-brüderlichen Pacto de Anno 1716. auf gewiſſe maße determinirte 6000. Thlr. zum Leibgeding willigſt zu reichen erbothen, ergo hätten Sie ſich obligiret, ſelbige als **Leib-Renten** und zwar ſo lange der Füriſtn Durchl. ungeachtet Sie ad ſecunda vota geſchritten, im Leben ſeyn werden zu entrichten? da gleichwol bekannt, daß, wie Domina Actrix centies in Actis geſtanden, wasgeſtalt die von Sr. Hochfürſtl. Durchl. offerirte 6000. Thlr. ſtatt des Wittums angetragen ſeyn, ſelbige alſo naturam ſurrogati haben müſſen, und weiter

nicht

nicht als ad Tempus viduitatis prætendiret werden mögen. Conſideriret man auch zum 30.) die enorme, ja enormiſſimam læſionem ſo darunter fürdringet, und durch die Caṁer-gerichtl. Urthel auf das Hohe Fürſtliche Hauß Anhalt-Cöthen redundiren ſollen, ſo iſt in der Frau Klägerin Ehe-pacten den Herren Leibes-Lehns-Succeſſoren freygeſtellet, das Einbringen und Gegenlage nur mit 4000. Thl. zu verzinſen, oder ſich mit Bezahlung des Capitals an Einbringen und Gegenvermächtniß von den Zinſen gäntzlich zu liberiren: Nun iſt das Einbringen der verſprochenen 20000. Thl. Ehe-Gelder nicht geſchehen, und fället alſo zuſamt den Zinſen weg, immaſſen die Frau Klägerin in ihrer ſub præſentato den 9ten Januar. 1733. ſo genannten in Jure & facto beſſer gegründeten Wiederlegung cum ſubmiſſione Laut Extractus ſub No XXIII. ſelbſt geſtehet, daß nur 1500. Thlr auf die promittirte Dotem bezahlet wären, welche dann auch wie die ad Acta gebrachte Quittung beſaget, nicht einſten in feudum verwendet, ſondern vor Galanterie-Waaren emploiret worden; ſo ceſſiret auch ſolchergeſtalt die Gegenvermächtniß. Zwar will Frau Klägerin, wie Sie in gemeldter Schrift gethan, 31.) einwenden: Es wären die 20000. Thl. Dero Hochſeeligen Herrn Gemahl richtig cediret und überwieſen: Allein es gehet ſolches dem Fürſtlichen Herrn Agnato nicht an, dann die ſeyn ad præſtationem dotalitii nicht gebunden, niſi dote realiter illata & in feudum verſa; Sie iſt aber Teſtaments-Erbin von Dero Hochſeeligen Herrn Gemahl, und ſolchemnach Dero factum zu præſtiren, und das Einbringen zu gewähren ſelbſt verbunden.

Wann man nun conſideriret, daß des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. aus eigener Bewegniß nach Anleitung des ehemaligen Pacti (als welches morte Beati defuncti Principis deficiente prole maſculina in hoc paſſu erloſchen) 6000. Thl. zum Leibgedinge zu offeriren, beliebet, auch ehe die Frau Klägerin geklaget, bey dem Tentamine amicabilis compoſitionis Dero Offerte erläutert, und daß es nur ſo lange, als bis die Fürſtin in ihrem Wittwen-Stande verbleibet, gemeynet ſeyn, und Sie ſich länger nicht zu ſolcher Præſtation obligiret haben wolten, wie ex NO. V. & VI. zu erſehen; ſo erwege man nur, wie unerſetzlich die Læſion ſeyn würde, wann nach denen Ehe-pactis die Frau Klägerin deficiente dote aufs höchſte mehr nicht, als Alimenta ut vidua zu prætendiren befugt Sr.

Hochfürſtl. Durchl. der Herr Beklagte aber ihr die aus eigenen Belieben und zwar ſo lange Sie Wittwe bleibet, offerirte 6000 Thl. ſo gar als Leib-Renten ad dies vitæ zu bezahlen gehalten, und dazu condemniret ſeyn ſolte, welches ſich auf 2. 3. ja bis 4. Tonnen Goldes erſtrecken könnte, und welches auch zum gröſſeſten Ruin und Nachtheil Dero Fürſtlichen Hauſes nothwendig ausſchlagen müßte, Sie hingegen ſolche conſiderable Summen vor nichts genieſſen, und cum damno aliorum ſich locupletiren würde: Und wie bereits zum 32.) gedacht, daß Sie ex pacto nicht agiren könne, weil eines Theils morte Dero hochſeeligſten Herrn Gemahls ſelbiges ohne Nachlaſſung Fürſt-männlicher Erben hoc in paſſu erloſchen, und andern Theils Sie mit Deroſelben Ehe-pacta errichtet, und daraus geklaget, ſelbſt auch dritten Theils, daß das Pactum fraternum beſage adjuncti ſub NO. X. noch niemals in puncto vidualitii zur Obſervanz gebracht worden, und die Herren Paciſcentes ſo viel die Conſtitutionem dotalitii belanget, von dem Pacto primogenituræ de Ao 1716. gäntzlich abgegangen, und ein anders beliebet hätten, dergleichen Pacta auch mutuo Paciſcentium conſenſu gar wohl diſſolviret u. aufgehoben werden könte, daher die Pacta dotalia noviſſima nicht aber das Pactum de Anno 1716. alhier in Conſideration gezogen werden müſten, judicialiter eingeſtanden hat; ſo mag ſolchemnach Sie ad jura renunciata nicht regrediren, allenfalls aber ein mehrers nicht, als was von dem Hohen Herrn Beklagten offerirten Proviſional-Aliment-Geldern, immaſſen Sie ſelbige in vorgemeldten adjuncto ſelbſt davor gehalten, annoch reſtiren möchte zu prætendiren haben, bey welchen Umſtänden dann die Cammer-Gerichts-Urthel in Anſehung der ad dies vitæ der Frau Klägerin zuerkannten Leib-Renten einer offenbaren Nichtigkeit unterworffen: In Conſideration, daß auch 33.) die Obſervanz des gantzen Fürſtlichen Anhaltiſchen und insbeſondere auch Fürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Hauſes darwieder ſtreitet, als darinnen kein Exempel vorhanden, daß Fürſtlichen Wittwen, wann ſie ad ſecunda vota ſchreiten Leib-Renten ad dies vitæ wären abgefolget, oder auch das Leib-Gedinge continuiret worden, auf dergleichen Obſervanz gleichwol in ſententionando zu reflectiren Recht und Billigkeit, ja die Reichs-Conſtitutiones ſelbſt erheiſchen. Ob nun wol die vor des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. fürwaltende Gerechtigkeit

tigkeit ſich hier aus gnugſam veroffenbaret, zumalen Dieſelben nicht von Dero Seeligſt verſtorbenen Herrn Bruder ein Erbe ſeyn, ſondern in feudo allein ex pacto & providentia majorum ſuccediret, darein aber, wie ex propria Confeſſione der Frau Klägein in Actis erwieſen iſt von ihrer verſprochenen Dote nichts inferiret worden, ſolchemnach jene zu einigem Leibgeding keines weges verbunden ſeyn, auch die offerirte 6000. Thl. nur ad Tempus viduitatis reſtringiret haben, und die Frau Klägerin Dero Erbieten anders nicht, als ſub eadem declaratione & reſtrictione haben acceptiren können, zumalen die Acceptation ein gantzes Jahr nach der Erläuterung des Erbietens geſchehen, ex pacto primogenituræ Domina Actrix auch nicht geklaget, und vielmehr, daß beyde Herren Paciſcentes gäntzlich davon abgegangen wären, und es niemals zur Obſervanz gediehen ſey, gerichtlich geſtanden, welchergeſtalt man dann gehoffet, daß das Käyſerliche Cammer-Gericht eine mehrere Reflexion auf dieſe vor des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. militirende Argumenta machen, und über der von der Frau Klägerin pro obtinenda executione angetragene Caution nicht ſo eylfertig und kaum einen Tag vor der angehenden ſo genannten Marter-Woche die am 28ten Martii jüngſthin ſub Nro. XXIV. publicirte Sentenz gefället haben würde, ſo muß man zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen, wie des Beklagten Herrn Fürſten Durchl. ſo unglücklich ſeyn, und mit der Execution beſchweret werden ſollen.

Wann man nun aber auch den Tenorem Sententiæ in hoc paſſu genau anſiehet; ſo entſpringen lites ex lite, und muß ſuper qualitate allodiali entweder nochmalen eine Unterſuchung und Diſcuſſion veranlaſſet werden: Ob ſo dann die zu verbeſſernde Caution, wie der Receſſus Imperii erfodert, gnugſam ſey, oder es, wann von Gegentheil Zeit ad primam poſt ferias Paſchales die ſo genannte Verbeſſerung geſchehen, ſogleich für hinläaglich erkannt ſeyn ſolle? Es iſt dieſes letztere faſt zu ſchlieſſen, weil die Sentenz im Munde führet:

> Daß nach deſſen Erfolg die Caution mit des dagegen beſchehenen übrigen ohnerheblichen Einwendens für hinlänglich erkannt ſeyn ſolle.

Hat es demnach das Anſehen, daß des Beklagten Herrn Fürſten Durchl. nicht einſten darüber weiter gehöret werden ſolle, man

man möge pro allodio angeben, was man wolle, als welches eventualiter ſchon vor hinlänglich erkannt werden wollen, damit man nur mit der Execution eilen, da doch aus der Erb-Männer und andern Exempeln im friſchen Gedächtniß ſchwebet / und oben deduciret iſt, wie die Excution pendente reviſione bis zu Austrag der Sache ſiſtiret worden.

Es müſſen des Hohen Herrn Beklagten Durchl. Jhro billig zu Gemüthe ziehen, daß Sie in vielen Stücken bey dieſem Proceſs enthöret ſeyn, deren nur einige der Kürtze halben zugedencken, iſt in der Sentenz de publicato den 16ten April 1734. dem Hohen Herrn Beklagten, nach dem Sie zu Bezahlung der Leib-Renten nach dem Fürſt-Brüderlichen Pacto ſo lange Frau Klägerin am Leben ſeyn würde, condemniret, was Sie der Ehe-Gelder wegen rechtlich auszuführen vermeynen, fürbehalten worden, hingegen hat Frau Klægerin etliche Jahre zuvor laut adjuncti ſub No. X. judicialiter geſtanden, daß ſolches Pactum hoc in paſſu niemalen zur Obſervanz gekommen, und beyde Herren Compaſciſcentes gäntzlich davon abgegangen wären, auch hat Frau Klägerin lange Zeit vor ſolchen Cameral-Urthel confitiret, daß Dero Seel. Herr Gemahl mehr nicht als 1500. Thl. abſchlägig des Einbringens erhalten, die aber zu Erhandlung Galanterie wären verwendet worden, ſolchemnach in feudum nichts vertiret iſt, warum ſoll nun dem Hohen Herrn Beklagten erſt die Ausführung wegen der Ehe-Gelder fürbehalten ſeyn, da die Frau Klägerin geſtanden, daß ſelbige weder bezahlet, noch in feudum vertiret worden, Agnatus aber ad dotalitium præſtandum nicht verbunden ſey, niſi dote realiter illata & in feudum verſa? Ferner iſt die gebetene Reſtitutio in integrum platterdings abgeſchlagen, non attento, daß die Læſio in Actis deduciret geweſen: Die gebetene endliche Abhörung des Fürſtlichen Anhalt-Bernburgiſchen Geheimden-Raths des von Rothmahler und des Fürſtlichen Anhalt-Cöthniſchen Cantzeley-Directoris Laurentii wegen des §phi 18. des Pacti primogenituræ iſt refuſiret, da doch durch ſelbiger Zeugniß der Verſtand des ſothanen Pacti erläutert werden ſollen; hingegen in der klagenden Frau Fürſtin Erbſchafts-Sache hat man ſo gar Zeugen ex officio abzuhören nöthig geachtet, und zu dem Ende ſogleich den Herrn Geheimden Rath und Profeſſori Juris zu Halle Herrn Böhmer dazu Com-

Commiſſion aufgetragen, mehrere vielfältige Querelen an und auszuführen reſervirende. Bey ſo bewandten Umſtänden nun ſetzen Ihro Hochfürſtl. Durchl. mein Gnädigſter Fürſt u. Herr zu der Hochanſehnlichen Reichs-Verſamlung Dero beſonderes zuverſichtliches Vertrauen, Dieſelben werden aus dieſer in Jure & facto begründeten Acten-mäßigen Vorſtellung Dero fürwaltendes Recht und Billigkeit wahrnehmen, und nicht geſchehen laſſen, daß durch die vom Cammer-Gericht intendirte übereilte Execution Dero Fürſtliches Hauß in unwiederbringliches Nachtheil und Ruin geſtürtzet, pendente reviſione mit einer ſo enormen Schulden-Laſt mittelſt Execution nicht beſchweret, ſondern dieſe, wie ſchon zum öftern geſchehen, auch von E. Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung mehrmals billig gefunden worden, bis zu Austrag der Sache ſiſtiret, hingegen dieſe ad forum, dahin Sie gehörig, zu rechtlicher Entſcheidung remittiret und befordert werden möge.

ADDITAMENTUM
ad
SPECIEM FACTI

Demnach auch, als die vorherſtehende Species facti mit der darauf folgenden kurtzen Deduction kaum durch den Druck abſolviret worden, eine abermalige am 21. Apr. letzthin publicirte Cameral-Sentenz ſub No. XXVI. dahin ertheilet iſt,

Daß die durch D. Zwirlein am 14. Apr. beygebrachte weitere Caution nunmehro für hinlänglich angenommen, darauf ſein des Mandati de exequendo halber beſchehenes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Doct. Goy glaubliche Anzeige zu thun, daß denen am 16. Apr. und 3. Decembr. 1734. auch 9. Novembr. 1736. beym Käyſerl. Cammer-Gericht eröffneten Urtheln gehorſamlich gelebet ſey, Zeit 1. Monat pro Termino & prorogatione von Amts wegen angeſetzet, mit dem Anhang, wo er dem alſo nicht nachkommen wird, daß es alsdann bey der darinn enthaltenen Pön bleiben, und das Mandat de exequendo ohne weiteres Anruffen aus der Cantzeley verabfolget werden ſollte.

und man betrachtet nur das vorher gehende Cammer-Gerichts-Urthel ſub No. XXIV. ſo iſt in demſelben dem gegenſeitigen Anwald die übergebene Caution ſeinem Erbieten gemæß mit einzurückender Renunciation des Beneficii Excuſſionis und Ver-

pfändung des Herrn Fidejuſſoris ſo ietzo als künftig habender Allodialien zu verbeſſern injungiret,

die Allodialien aber ſind ſpecialiter nicht angegeben oder benennet: Wie mag nun dieſe Caution verbeſſert heiſſen? oder E. HochPreißl. Cammer-Gericht ſelbige vor hinlänglich erkennen, da die Allodialia, damit caviret ſeyn ſoll, nicht ſpecialiter benennet ſeyn? Und hingegen der R. A. de Ao. 1654. §. 124. eine gnugſame Caution de reſtituendo erfordert, ſo gar, daß dem Gegentheil davon Communication geſchehen, derſelbe darüber gehöret, und falls er ſie nicht vor ſufficient erachten würde, ſo dann der eigendlichen Beſchaffenheit halber gnugſame Erkundigung eingezogen werden ſolle: Allein indem das Urthel, deme zuwider, ſogleich dieſe vom gegenſeitigen Anwald beygebrachte weitere Caution vorhinlänglich annehmen wollen; ſo ſeyn ja eines Theils beklagten Herrn Fürſten Durchl. offenbar enthöret, und andern Theils die Caution keinesweges verbeſſert, ſolchemnach wann das Mandat. de exequendo:

ohne weiteres Anruffen

aus der Cantzeley verabfolget werden ſolte, ſeyn des Hohen Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. nicht zu verdencken, daß Sie Dero Recurſum ad Comitia nehmen und ſich darüber beſchweren, als Sie auch des feſten zuverſichtlichen Vertrauens ſeyn, daß Jhro eben der Effectus ſuſpenſivus angedeyhen werde, welcher pcto Reviſionis in des Hochſtiffts Münſteriſchen und der Erb-Männer Sache billig gefunden worden, zumal des Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. die Reſtitution in integrum abgeſchlagen, und Sie als von einer Fürſtlichen Frau Wittwe gleich Anfangs in Supremo Judicio belanget, ſich keiner weitern Inſtanz erfreuen können, und ſolchemnach in deteriorem ſtatum als die geringſten Bauren, ſo unterſchiedene Inſtantien zu Ausführung ihrer rechtlichen Angelegenheiten cum effectu ſententiarum ſuſpenſivo genieſſen, ſich geſetzet ſehen würden.

Bey-

Beylagen

zur

SPECIE FACTI

a Nro I. usque XXV. incluſive.

No. I.

PACTA DOTALIA.

Zwiſchen Weyland Fürſt Leopold, zu Anhalt-Cöthen, und Dero hinterlaſſenen Fürſtlichen Frau Wittwen, Charlotten Fridericen Amalien, Gebohrner Princeßin zu Naſſau-Siegen, anderweit vermählter Gräfin zu Lippe-Schaumburg, de dato Cöthen, den 29ten Octobr. 1725.

In Nahmen der Heiligen und unzertheilten DreyEinigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes und GOttes des Heiligen Geiſtes/ Amen!

Von GOttes Gnaden, Wir Leopold, Fürſt zu Anhalt, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Aſcanien, Herr zu Bernburg und Zerbſt ꝛc. vor Uns, Unſere Erben und Erbnehmen uhrkunden und bekennen hiermit. Demnach durch ungezweifelte göttliche Vorſehung und auf vorher gepflogene reiffe Uberlegung allerſeits Fürſtlicher Intereſſenten, zu hoffenden Wachsthum und Vermehrung unter des Höchſten Seegen Unſers Fürſtlichen Hauſes und zur Wohlfahrt Unſerer Unterthanen zwiſchen Uns Fürſt Leopolden, Fürſten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Grafen zu Aſcanien, Herrn zu Bernburg und Zerbſt, ꝛc. an einem, und Unſerer Hertzgeliebteſten Frau Gemahlin, der Durchlauchtigſten Fürſtin, Frauen Charlotten Fridericen Amalien, Fürſtin zu Anhalt/ Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Gebohrner Fürſtin zu Naſſau, Gräfin zu Aſcanien/ Catzenellnbogen, Vianden, Dietz, Limburg und Bronckhorſt, Frauen zu Bernburg, Zerbſt, Beylſtein, Styrum, Wiſch und Borckelohe, Erbbanner-Frauen des Hertzogthums Geldern und der Grafſchaft Zütphen ꝛc. am andern Theile eine Chriſt-Fürſtliche Ehe verabredet, geſchloſſen und vollenzogen worden; Und aber die Nothdurſt erfodert, daß Wir Unſerer vielgeliebten Frau Gemahlin Lbdn wegen einer und andern beſorglichen Fälle proſpiciren; Als haben Wir ſolches folgender geſtalt thun und bewerckſtelligen wollen.

Nachdem nemlich Unſerer freundlich geliebten Frau Gemahlin Lbdn zwantzig tauſend Thaler, ſo Ihr Theils von dem Lande des Fürſtenthums Siegen, dem Gebrauch nach, zukommen, Theils von Dero Herrn Bruders/ des Durchlauchtigſten Fürſten, Herrn Friedrich

Wilhelms Fürſten zu Naſſau-Siegen ꝛc. Lbdn vermöge gehaltener Berechnung und ausgeſtellter Verſchreibung nachgeſchoſſen werden ſollen, binnen Jahr und Tag Uns als ein Heyraths-Guth zu inferiren verſprochen, welches Wir auch in ſolcher Qualität acceptiret, und nach deſſen Empfang und würcklicher Auszahlung nicht nur darüber vollſtändig quittiren werden/ ſondern es ſoll und will auch Unſerer Frau Gemahlin Lbdn alsdann mit Unſerer Bewilligung gewöhnlichen Verzicht thun; Als haben Wir dargegen nicht nur nach gehaltenem Beylager Unſerer freundlich geliebten Frau Gemahlin Lbdn mit einer Fürſtlichen Morgengabe von zehen tauſend Thalern Capital beſchencken, und dabey die Verſicherung thun wollen, daß ſolche jährlich von dato der ausgeſtellten Verſicherung Jhro Lbdn mit 500. Thaler verzinſet werden ſollen, ſondern Wir wollen auch das Einbringen Unſerer Hertzgeliebteſten Gemahlin mit Zwantzig tauſend Thalern Gegenvermächtniß auf das Amt Wulffen, daferne aber nach GOttes Willen, die Durchlauchtigſte Fürſtin, Frau Gieſel Agnes, verwittbete Fürſtin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen/ Gräfin zu Aſcanien, gebohrne Reichs-Gräfin zu Nienburg, Frau zu Berburg und Zerbſt ꝛc. Unſerer Hochgeehrteſten Frau Mutter Gndn mit Tode abgienge/ (welches doch GOtt lange verhüten wolle) anſtatt Wulffen auf das Amt Nienburg dergeſtallt hiermit verſichert haben, daß daferne GOTT über Uns gebiethen ſolte, daß Wir vor Unſerer Frau Gemahlin Lbdn mit Tode abgiengen, und Sie wegen Unſerer Frau Mutter Gndn Leben in dem Schloß zu Nienburg keinen bequemen Sitz haben könten, Sie auf den Fall, da von Uns Fürſtliche Leibes-Lehns-Erben verhanden, auf Unſerer Reſidentz zu Cöthen, da aber die Succeſſion an Unſers Herrn Bruders oder Herren Vettere Lbdn gelangen würde, an demjenigen Orte, welchen Unſere Herren Succeſſores zu einem bequemen und Standes-mäßigen Withums-Sitz zurichten laſſen/ und welchen Unſere Frau Gemahlin Lbdn ſelbſten zu wehlen haben, ſich aufhalten, nach Unſerer Frau Mutter Gndn Tode aber das Schloß zu Nienburg zum Witthums-Sitz beziehen mögen.

Wir verſichern auch ferner Unſerer Hertzgeliebteſten Frau Gemahlin Lbdn wegen der 4000. Thlr. ſo Sie wegen des Heyraths-Guthes und Gegenvermächtniſſes der 40000. Thaler jährlich zufordern haben, als iedes hundert mit zehen Thalern verzinſet, und wozu Wir noch zwey tauſend Thaler, weil uns Unſere hertzgeliebteſte Frau Gemahlin nach

Un-

Unſerm Tode Fürſtlich zu verſorgen oblieget, zu deſto beſſern Auskommen, anſtatt der ſonſt andern Wittwen jährlich zu reichenden Victualien an Korn, Wein, Holtz und dergleichen, auch, weil Wir die Morgengabe der zehen tauſend Thaler weder mit zehen Thalern pro Cent jährlich zu verzinſen verſchrieben, noch damit das Lehn beſchweret/ zugeleget haben wollen, auf gemeldtes Amt Wulffen, einſchließlich des Vorwercks Bobbe, des Einkommens aus der Capelle und dem Dorffe Diepzig, oder nach Unſerer Frau Mutter Gndn Tode auf das Schloß, Stadt und Amt Nienburg, auch Vorwerck Grimsleben mit denen zu dieſem bey dem Amte und gedachten Vorwercke gehörigen Inventariis; iedoch ausſchließlich der Vorwercke Borgesdorff und Wedegaſt, hiermit und in Kraft dieſes in beſter Form Rechtens, wie es am beſtändigſten geſchehen kan, ſoll oder mag, daß ſie die Poſſeſſion davon nach Unſerm Tode propria autoritate ergreiffen, auch ſolche mit allen Gerechtigkeiten, Ackerbau, Viehzucht, Schäfereyen, Fiſchereyen, Gärten/ Brauen/ reſpective Weinbergen, Erb- und Acker-Zinſen, Höltzern, Mühlen, Zöllen, Geleiten, auch reſpective Fehr-Geldern, Ziegel- und Kalck-Oefen, nichts davon ausgeſchloſſen, zuſamt denen Jagden, Gerichten und Buſſen zu einem Fürſtlichen Witthum haben und beſitzen mögen, welches Ihro auch von Unſerm Fürſtlichen Lehns-Folgern gegen iedermanns An- und Zuſprüche ſoll gewähret werden; iedoch alles unbeſchadet der Landes-Hoheit, Appellation, Steuer, Quarten und andern Collecten, Acciſe, Folge, Oeffnung, der Kirchen-Lehn, des Juris Patronatus, (iedoch dergeſtalt, daß, da bey währenden Witthum in der Stadt Nienburg eine Prediger-Stelle vacant werden ſolte, Ihro Lbdn kein Prediger/ ſo Deroſelben zuwider, daſelbſt beſtellet noch aufgedrungen werde,) Inſpection, Viſitation über Kirchen und Schulen, Männliche Anfälle und andere Gerechtigkeiten, ſo zur Landes-Hoheit und Landes-Huldigung gehören, auch, daß, in peinlichen Sachen kein Urthel ohne der Regierung Vorbewuſt eröffnet, noch die Abolition, Aggration der Delinquenten, und die davon fallende Emolumenta diſputiret werden. Sonſt aber ſollen Unſerer Hertzgeliebſten Frau Gemahlin Lbdn Macht haben, die Beamte Ihres Gefallens zu beuhrlauben / und andere, jedoch ſolche anzunehmen, ſo die Gräntzen, Hohe Obrigkeitliche Jura und das Haußhaltungs-Werck wiſſen und verſtehen. Auch ſoll Unſerer freundlich geliebteſten Frau Gemahlin Lbdn über dieſes Leibgedinge und Morgengabe alle Ihr Silber-Geſchirr, Kleinodien, Schmuck, Kleider und andere Ihre zugebrachte Mobilia, auch was Deroſelben in ſtehender Ehe geſchencket, oder ſonſt zugewandt und acquiriret worden, bleiben; Und damit Ihre Lbdn um deſto mehr Unſerer gegen Sie tragender Affection und Liebe verſichert ſeyn, ſo wollen Wir

 Dero

Deroſelben frey geſtellet haben, das Amt Wulffen oder das Amt Nienburg, welches Sie nach Gelegenheit der hier ausgedrückten Fälle zum Witthum haben werden, ſo wie es alhier von Uns vorgeſchrieben worden, und mit denen gedachten Pertinentien vor die Ihr aus dem Lehne zukommende 6000. Thaler ſolcher geſtalt, iedoch, daß die Unterthanen überall bey ihren Gerechtigkeiten erhalten, auch nichts von denen Pertinentien verſetzet/ verpfändet, oder auf einige Weiſe alieniret, ſondern ſolches alles bloß uſufructuarie und zwar haußwirthlich gebrauchet werden, zu nehmen, daß wenn auch gleich ſolches ein mehrers austragen ſolte/ ſolches doch nicht anders, als eine Verbeſſerung des Witthums angeſehen, und dabey in Coſideration gezogen werden ſoll, daß nicht nur der Ertrag der Güther ungewiß, und gar leicht derſelbe auch auf ein wenigers bey ſchlimmen Zeiten ſich belauffen könte; Wir auch Unſerer Frau Gemahlin Lbdn weder mit Wildpret, Holtz und dergleichen, wie ſonſten in Unſerm Hauſe gebräuchlich verſorget, auch wenn bey Unſerm zeitigen in GOttes Händen ſtehenden Abſterben, und Unſerer Frau Mutter Gndn Leben Dieſelben das Amt Wulffen/ bis zu Unſerer Frau Mutter auch erfolgten Tod beſitzen ſolten, kaum aus deſſelben ſchlechten Ertrage Sie Ihrer Forderung halber würden vergnüget werden können: Solte aber durch Krieges-Verheerungen, oder ſonſt ſchlechte Zeiten, aus ſolchem Witthum der Ertrag der 6000. Thaler nicht aufzubringen ſeyn / auf ſolchen Fall ſollen Unſere Nachkommen den Nachſchuß aus Unſerm bereiteſten Vermögen thun laſſen.

Da auch durch Brandt oder Krieg die Witthums-Gebäude gäntzlich oder gröſſeſten Theils ruiniret würden, ſo ſollen Unſere Succeſſores ſolche ex propriis ſo bald möglich wieder herſtellen, und indeſſen Unſere hertzgeliebteſte Frau Gemahlin mit einer commoden Wohnung und allenfalls dazu nöthigen Mobilien und Haußgeräthſchaft verſehen.

Trüge es ſich dann zu, daß Unſer Tod zu einer ſolchen Zeit geſchähe/ da noch keine Gefälle aus ſolchen Aemtern zu heben, auf ſolchem Fall ſoll Unſere freundlich geliebte Frau Gemahlin bis zu Einlauffung ſolcher Intraden mit Victualien und allen Nothwendigkeiten aus Unſeren bereiteſten Gütern verſehen werden.

Damit auch der künftigen Fälle halber gewiſſe Verordnungen ſeyn mögen, ſo iſt dergleichen im Fall Wir Leopold, Fürſt zu Anhalt ꝛc. Unſerer Frau Gemahlin tödtlichen Hintritt erleben würden, und keine von Uns beyderſeits erzeugte Kinder verhanden wären, daß alsdann die Helfte der Uns einzubringen verſprochenen 20000. Thaler an Ihro Lbdn zurück fallen, die andere Helfte aber und alles, was Wir Deroſelben an Morgengabe, Kleinodien, Silber-

ber-Geſchirr und ſonſten geſchencket, oder Sie bey Uns in wehrender Ehe acquiriret, nebſt dem, was Sie bis anhero in Unſer Hauß eingebracht, Uns allein verbleiben ſolle. Was hingegen Jhro Lbdn ins künftige von dem Fürſtlichen Hauſe Naſſau an beweglichen Güthern, Kleinodien, Silber Geſchirr und andere durch Erbſchaft und andere Acquiſitiones zukommen möchte, ſolches alles/ daferne Sie darüber nicht ſelbſt durch ein Teſtament oder dergleichen Diſpoſition Verordnung gethan, welches Jhro billig in alle Wege frey und unbenommen bleiben muß, ſoll alsdann an Jhre nechſten Erben und Verwandten wieder zurück fallen, und richtig ausgeliefert werden.

Daferne aber Dieſelbe Kinder hinter ſich verlieſſe, bleibet Uns von allem Nachlaſſe die eine, und denen geſamten Kindern die andere Helfte.

Solte es ſich nun nach dem Willen GOttes zutragen, daß Wir vor Unſerer Frau Gemahlin Lbdn mit Tode abgiengen, und bey Unſerm Abſterben minderjährige Leibes-Erben hinterlieſſen/ ſo ſollen Dieſelben/ im Mangel einer teſtamentariſchen Diſpoſition, wie in Unſerm Hauſe gebräuchlich, bevormundet, und die Vormundſchaft von Unſerer hertzgeliebteſten Frau Gemahlin nebſt einem der nächſten Anverwandten/ ſo Reformirter Religion iſt, geführet und übernommen werden. Daferne auch Deroſelben gefallen ſolte nach Unſerm Tode zu einer anderweitigen Vermählung zu ſchreiten, auf ſolchem Fall ſoll Unſern Herren Lehnsfolgern frey ſtehen, dieſelbe entweder bey dem Beſitz, und Genuß der Witthums-Güther zu laſſen, oder Jhr das Einbringen und Gegenlage mit 4000. Thalern jährlich zu verzinſen, oder ſich mit Bezahlung des Capitals der 40000. Thaler an Einbringen und Gegenvermächtniß, oder mit Bezahlung des Einbringens der 20000. Thaler allein, von ſolchen Zinſen gäntzlich oder zum Theil zu liberiren. Damit nun Jhro Lbdn der Auszahlung der 40000. Thaler in Jhrem Leben auf ſolchem Fall oder Dero rechtmäßige Erben nach Jhrem Tode verſichert ſeyn mögen / ſo ſollen Dieſelbe das verſchriebene Witthum zu räumen und abzutreten nicht ſchuldig ſeyn/ bis Jhnen von Unſern Lehnsfolgern dieſerwegen würckliche Satisfaction geſchehen, oder gnügliche annehmliche Caution geleiſtet worden. Würde auch Unſerer Frau Gemahlin Lbdn mit ihrem andern Gemahl Kinder erzeugen, die nach ihrem Tode am Leben wären, ſo ſoll das Heyraths-Guth der 20000. Thaler und was Sie ſonſt hinter ſich verlaſſen möchte auf Jhre Kinder erſter und anderer Ehe zugleich, die Wiederlegungs-Gelder aber an Un-

Unſere Erben und Succeſſoren alleine fallen, und die der Verzinſung halber ausgegebene Caution alsdenn caſſiret und erloſchen ſeyn.

Wann aber Unſerer Frau Gemahlin Lbdn unverheyrathet, und alſo in Ihrem Witthum ſitzen bleibet, ſoll Sie dabey die Tage Ihres Lebens ruhiglich und unverdrungen gelaſſen, geſchützet und gehandhabet werden, auch das Witthum nach Ihrem tödlichen Hintritt zurück auf Unſere Succeſſores, alle Ihre übrige Verlaſſenſchaft aber, was Sie von dem allen nicht bey lebendigen Leibe verſchencket, verwendet oder verteſtiret, (welches Sie zu thun, vorbeſchriebener maſſen Macht haben ſoll,) Ihren nächſten Erben an- und heimfallen; Damit auch Unſerer freundlich geliebten Frau Gemahlin Lbdn und die Ihrigen des Rückfalls obbeſagter maſſen deſto mehr verſichert ſeyn mögen, ſo ſollen für obgedachte Vererbung und den Wiederzurückfall derer vorgedachten **Heyraths-Gelder** und was Ihro Lbdn weiter zur Zeit Ihres tödtlichen Abgangs nach ſich verlaſſen möchte, die Witthums Güther alſo lange, bis ſolche Heyraths-Gelder und alles übrige ausgeantwortet, und vollkommlich verabfolget worden, verhaftet ſeyn, immaſſen die Unterthanen und zeitige Beamten der vorgemeldten reſpective Witthums-Aemter ſo lange Ihro Lbdn und Deroſelben Erben in Kraft der abzuſtattenden Huldigung verbunden, gewärtig, treu und gehorſam ſeyn ſollen.

Damit nun auch dieſe Ehe-Pacta um ſo viel deſto fermer ſeyn mögen, ſo haben Wir ſolche von Unſers Herrn Bruders Fürſt Auguſt Ludwigs Lbdn mit unterſchreiben und conſentiren laſſen; Und reſerviren uns dabey, nach Gelegenheit der Fälle, auſſer dieſer ietzt verſchriebenen Leibgedingung unſerer Hertzgeliebteſten Gemahlin durch teſtamentariſche Diſpoſition von Unſern Allodiis nach Unſerm Gefallen zu zu wenden, und Sie zu beneficiren, und bleibet übrigens alles, ſo hierinn nicht ſpecifice abgehandelt, bey denen gemeinen Rechten, **und wie es in Unſerm Fürſtlichen Hauſe hergebracht iſt.**

Und Wir Charlotta Friderica Amalia, Fürſtin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Gebohrne Fürſtin zu Naſſau, Gräfin zu Aſcanien, Catzenellnbogen, Vianden, Dietz, Limburg und Bronckhorſt, Frau zu Bernburg und Zerbſt, Beylſtein, Styrum, Wiſch, und Borckelohe, Erbbanner-Frau des Hertzogthums Geldern und der Grafſchaft Zütphen rc. acceptiren die von Unſerm Hertzgeliebteſten Fürſtlichen Herrn Ehe-Gemahl geſchehene gütige Proſpicirung und Pacta, zu deren Beſtätigung und Mit-Unter-

ſchrift

ſchrift Wir Unſeres anweſenden freundlich geliebten Herrn Bruders Fürſt Friederich Wilhelms zu Naſſau-Siegen Lbdn Unſer Seits gleichfalls erſuchet.

Zu deſſen allen mehrerer Uhrkunde haben Wir allerſeits dieſen Ehe-Receſs eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſeren Fürſtlichen Inſiegeln bekräftiget. So geſchehen, Cöthen, den 29ten Octobr. Anno 1725.

No. II.

Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Beklagten Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen an die Fürſtliche Frau Wittwe abgelaſſenes Schreiben de 18. Januar. 1729.

Unſere Freund-Schwägerliche Dienſte, und was Wir ſonſt mehr Liebes und gutes vermögen iederzeit zuvor.

Durchlauchtigſte Fürſtin,

Freundlich-Geliebte Frau Muhme und Schwägerin,

EW. Lbdn wird bereits von Dero Conſulenten referiret worden ſeyn, wie daß Wir zwar billigen Anſtand genommen, die von Unſers in GOtt ruhenden Herrn Bruders Lbdn ohne Unſre Enwilligung und Unterſchrift, mit Ew. Lbdn aufgerichtete Eheſtiftung zu agnoſciren, iedoch Uns dabey erbothen, Ew. Lbn die in dem Fürſt-Brüderlichen Pacto de Anno 1716. ausgemachte 6000. Thlr. zum Leibgeding willigſt zu reichen, und deshalb alle erforderliche Verſicherung auszuſtellen. Damit nun Ew. Lbdn dieſer Unſerer Entſchlieſſung um deſto mehr vergewiſſert werden mögen: So haben Wir der Nothdurft zu ſeyn ermeſſen, gegen Ew. Lbdn ſolches hierdurch ſchrifftlich zu declariren und zu eröffnen, und Uns zu deſſen unweigerlicher Præſtation, Inhalts obigen Fürſt-brüderlichen PACTI zu offeriren, wobey Wir Uns doch dasjenige ausdrücklich reſerviren und bedingen müſſen, was etwa hiernechſt ratione inferendæ dotis erkannt werden möchte. Und verbleiben übrigens Ew Lbdn zu Erweiſung angenehmer Freund-ſchwägerlicher Dienſte ſtets willig und gefliſſen. Datum Cöthen, den 18. Jan. 1729.

Von GOttes Gnaden Auguſtus Ludwig, Fürſt zu Anhalt, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Aſcanien, Herr zu Bernburg und Zerbſt, auch Ritter des Königlich-Pohlniſchen Ordens vom weiſſen Adler.

Ew. Lbdn

dienſtwilliger Vetter/ Schwager/ Gevatter und Diener/

Auguſt Ludwig, F. z. Anhalt.

No. III.

Sr. Hochfürſtl. Durchl. Fürſtens zu Anhalt-Deſſau Schreiben vom 5ten Februar. 1729.

Unſere Freund-vetterliche Dienſte, und was Wir ſonſten mehr Liebes und Gutes vermögen, iederzeit zuvor!

Durchlauchtigſter Fürſt,

Freundlich-Vielgeliebter Herr Vetter,

Ew. Lbdn mögen Wir hierdurch nicht verhalten, wie daß Deroſelben kürtzlich verſtorbenen Herrn Bruders Fürſt Leopolds zu Anhalt höchſtſeel. Andenckens nachgelaſſene Frau Wittib Lbdn Uns gar angelegentlich um Ubernehmung Deroſelben Curatel erſuchet, um diejenigen Differentien, ſo wegen Dero Douaire oder ſonſten ſich finden möchten, wo möglich durch Unſere Aſſiſtenz in Güte helffen beyzulegen. Wie nun von Dieſelbe Wir Uns verſichern, daß Ew. Lbdn eben ſowenig mit proceſslicher Weitläuftigkeit gedienet ſeyn wird, ſondern dergleichen Irrungen lieber gütlich beyzulegen Ihrer Seits ſich auch gefallen laſſen werden: Als haben Wir um ſo viel weniger Bedencken getragen, höchſtgedachter verwittbeten Fürſtin Lbdn in Dero zu Beybehaltung guten Venehmens unter ſo nahen Anverwandten abziehlenden friedliebenden Geſuch zu gratificiren, und werden uns ein groſſes Plaiſir machen, wann zu Erhaltung ſothanen Zwecks und Contentement beyder Theile Wir etwas nützliches beyzutragen vermögend ſeyn ſolten: Wie dann zu Bezeugung Unſerer Geneigtheit, darunter anzudienen, Wir Ew. Lbdn anheimſtellen: Ob Dieſelben nicht mit der verwittbeten Frau Fürſtin Lbdn ſich wegen eines Tages zu vergleichen beliebig? zu dem Ende Ihre beyderſeitige Deputati anhero zu ſenden, und verſuchen zu laſſen, wie weit man über die zwiſchen Ihnen obwaltende Irrungen ſich vereinbaren könne? Die Wir übrigens Ew. Lbdn zu angenehmen freund-vetterlichen Dienſt-Erweiſungen ſtets willig und gefliſſen verbleiben. Oranienbaum, den 5ten Febr. 1729.

Von GOttes Gnaden, Leopold, Aelteſter regierender Fürſt zu Anhalt, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, ꝛc.

Ew. Lbdn

Dienſt-ergebener treuer Vetter und Diener,

Leopold, F. z. Anhalt.

No. IV.

No. IV.

Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen auf vorſtehendes Schreiben ertheilte Antwort de dato den 11. Febr. 1729.

P. P.

Demnach Ew. Lbdn Uns vor wenig Tagen Freund-vetterlich zu vernehmen gegeben, wie daß Sie die Curatel von Unſers Herrn Bruders Hochſeel. Gedächtniß hinterlaſſener Frau Wittwe Lbdn auf Ihr gar angelegentliches Erſuchen übernehmen, und dabey gerne ſehen würden, wann durch Dero Aſſiſtenz die zwiſchen Ihrer Lbdn und Uns verhandene Differentien gütlich beygeleget werden könten: So mögen Ew. Lbdn Wir dargegen dienſtlich nicht verhalten, wie daß Wir Unſers Orts zur Güte niemahlen abgeneigt geweſen, auch noch vorietzo ſo weit es Unſere dermalige Umſtände leiden wollen ſelbige nicht ausſchlagen werden. Und weilen Wir dafür halten, daß der Verſuch der Güte am füglichſten in loco tertio geſchehen könne, wozu Wir mit Ew. Lbdn Erlaubniß die Stadt Magdeburg und den 21. oder 22. dieſes Monats in Vorſchlag bringen wollen: So ſtellen Ew. Lbdn Wir zu Dero beliebigen Entſchlieſſung anheim, ob Ihro gefällig ſey mit Dero Frau Curandin Lbdn darüber zu correſpondiren, und Uns davon einige zuverläßige Nachricht zeitig zukommen zu laſſen, da Wir denn nicht ermangeln werden, iemand der Unſrigen mit Inſtruction dahin abzufertigen, auch übrigens zu erweiſen, wie daß Wir Deroſelben zu allen angenehmen Dienſten ſtets willig und gefliſſen verbleiben. Datum Cöthen, den 11. Febr. 1729.

Nomine Sereniſſimi

An Herrn Fürſt Leopolds zu Anhalt-Deſſau Hoch-Fürſtl. Durchl.

No. V.

No. V.

EXTRACT

Aus der von Sr. Herrn Auguſt Ludewigs, regierenden Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen Hochfürſtl. Durchl. Dero Cantzeley-Directori Laurentio ertheilten Inſtruction zu der auf Veranlaſſung der Fürſtlichen Anhalt-Cöthniſchen Frauen Wittwen und Dero Herren Curatoris, Fürſtens zu Anhalt-Deſſau Durchl. Durchl. Ao. 1729. zu Magdeburg angeſtellten und abgewarteten Conferenz de dato Cöthen, den 19ten Februar. 1729.

2.) WAnn nun dieſer Punct ſeine Richtigkeit erlanget, wäre wegen Jhres Wittwen-Gehalts und Wohnung zu tractiren, da Wir denn zwar gerne ſehen, wann die Accordirung einer Fürſtlichen Wohnung evitiret werden könte, zum Fall aber ſolches nicht ſeyn will; So wollen Wir

3.) Der Frau Wittwen Ebden auf 3. oder 6. Jahr lang die Wohnung auf Unſerm Schloſſe zu Warmsdorff einräumen laſſen, doch ceſſiret ſolche Wohnung, wann Dieſelbe immittelſt Jhren Wittwen-Stuhl verrucken ſollte, &c.

6.) Ob Wir auch ferner wol prætendiren könten, daß die Fürſtin zuforderſt einen proportionirlichen Dotem inferiren müßten, indem ein Leibgeding ordinarie illationem dotis præſupponiret, und ex uſuris duplicatis dotis & donationis propter nuptias conſtituiret zu werden pfleget, ſo wollen Wir doch/ wann die Sache dadurch gütlich abgethan werden kan, von ſolchem Punct abſtrahiren, (welchen Wir Uns auſſer dieſem annoch vorbehalten) und Uns zu Præſtirunge der jährlichen 6000. Thaler Leibgedinges-Gelder nochmahlen offeriret haben, und der Fürſtin darzu alle Verſicherung verſchaffen.

7.) Jedoch obligiren wir Uns nicht länger zu ſolcher Præſtation der 6000. Thaler/ als bis ſo lange die Fürſtin in Jhrem Witwenſtande verbleibet.

No. VI.

No. VI.

Fürſtliches Cöthniſches Schreiben an des Herrn Fürſten Leopolds zu Anhalt-Deſſau Hochfürſtl. Durchl. de dato den 7. Mart. 1729.

P. P.

Weſſen Ew. Lbdn ſich gegen Unſern Abgeordneten bey letzterer Conferenz zu Magdeburg wegen der mit Unſerer Frau Schwägerin Lbdn obſchwebenden Withums-Differentien nach Dero dabey führender hocherleuchteten Meynung vernehmen laſſen, ſolches iſt uns umſtändlich referiret worden, und nachdem Wir die Sache in weitere Uberlegung gezogen, auch dabey inſonderheit Ew. Lbdn Unſere Deference zu erzeigen, Uns gerne willig finden laſſen möchten: So wollen Wir Uns hierdurch erkläret haben, (da Wir ſonſten Uns darzu nicht ſchuldig erachten,) hochgedachter Unſerer Frau Schwägerin Lbdn Unſer Schloß zu Warmsdorff, ſo lange Sie in Ihrem Wittwenſtande verbleibet, zur beſtändigen Wohnunge einzuräumen, auch Ihro die in Unſerm Fürſt-Brüderlichen Vergleiche ausgemachten 6000. Thl. richtig præſtiren, und darüber alle zulängliche Verſicherunge ertheilen zu laſſen. Und wie Wir nicht zweifeln, daß Ew. Lbdn dieſes Unſer Erbieten gantz billig und acceptable finden werden; So leben zu Deroſelben Wir der guten Zuverſicht, daß Sie Dero Frau Curandin zu deſſen Acceptirung zu diſponiren freund-vetterlich geruhen werden: Dagegen Ew Lbdn Wir zu allen angenehmen freund-vetterlichen Dienſt-Erweiſungen ſtets willig und gefliſſen verbleiben, Datum Cöthen den 7. Mart. 1729.

Nomine Sereniſſimi

An des Herrn Fürſten zu Anhalt-Deſſau Hochfürſtl. Durchl.

zu Magdeburg.

No. VII.

Hoch- und Wohlgebohrner Frey-Herr, Röm. Käyſerl. Majeſt. Cammer-Richter Amts-Verweſer,

Gnädiger Herr,

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. giebt Anwald Ihro Hochfürſtl. Durchl. der verwittweten Fürſtin und Frauen, Frauen Charlotten Friderique Amalien, Fürſtin zu Anhalt-Cöthen, ꝛc. Gebohrne Fürſtin zu Naſſau-Siegen unterthänig ſupplicando zu vernehmen, wasmaſſen in Anno 1725. zwiſchen Deroſelben uud Ihrem geweſenen Gemahl, Weyland dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Leopold, Fürſten zu Anhalt-Cöthen ꝛc. die Num. I. in Copia vidimata hierbeygehende Ehe-Pacta errichtet, und vermöge derer unter andern ausdrücklich verabredet worden, daß wann hochbeſagter Fürſt ohne Hinterlaſſung ehelicher Leibes-Lehns-Erben mit Tode abgehen würde, ſeine Frau Gemahlin von dem Herrn Succeſſoren einen bequemen und Standesmäßigen Witthums-Sitz an demjenigen Ort, den ſie ſelbſt wehlen würde bekommen, nach ſeiner Frau Mutter Tode aber das Schloß zu Nienburg zum Witthums-Sitz beziehen, ſo dann für die wegen Ihres Heyraths-Guths und Gegenvermächtniß wie auch ſtatt der Victualien Ihro jährlich aus dem Lehen zu reichenden 6000. Thaler Zinſen das Amt Wulffen, einſchließlich des Vorwercks Bobbe des Einkommens aus der Capelle und dem Dorffe Diepzig, oder nach ſeiner Frau Mutter Tode bemeldtes Schloß, Stadt und Amt Nienburg auch Vorwerck Grimsleben mit denen zu dieſen beyden Aemtern und gedachten Vorwerck zugehörigen Inventariis, jedoch ausſchließlich der Vorwercke Borgesdorff und Wedegaſt propria autoritate einnehmen, u. ſolche mit allen Gerechtigkeiten, Ackerbau, Viehzucht, Schäfereyen, Fiſchereyen, Gärten, Brauen, Weinbergen, Erb- und Acker-Zinſen, Höltzern, Mühlen, Zöllen, Geleiten, auch reſpective Fehr-Geldern, Ziegel- und Kalck-Oefen, nichts davon ausgeſchloſſen, zu ſamt deren Jagden, Gerichten und Buſſen zu einem Fürſtlichen Witthum- oder Leibgeding haben beſitzen, und wann ſchon die Gefälle ein meh-

mehrers ertragen würden uſufructuarie genieſſen, auch im Fall daraus der Ertrag auf ein wenigeres als 6000. Thaler ſich belauffen würde/ der Nachſchuß aus übrigen bereiteſten Vermögen geſchehen ſolte ꝛc. Zu welchen Ehe-Pactis derer reſpective Herr Schwager und Bruder Jhro Hochfürſtl. Durchl. der ietzo regierende Fürſt Auguſt Ludvvig zu Anhalt-Cöthen die Einwilligung gegeben, und ſolche zu halten mündlich verſprochen haben.

Ob nun wolen Anwalds Gnädigſte Frau Principalin nach dem ob höchſt ermeldte Jhro Hochfürſtl. Durchl. Dero Herr Gemahl ohnlängſt dieſes Zeitliche geſegnet, bey hocherwehnten Dero Herrn Schwager als hinterlaſſenen Erben, Succeſſoren und Nachkommen ſeines Herrn Bruders und Jhres Gemahls Hochſeel. Gedächtniß, die geziemende Erinnerung und Anſuchung gethan, Sie bey angeregten von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſt ratificirten Ehe-Pacten und dadurch erlangten Recht zu handhaben und zu ſchützen; So hat Höchſt Dieſelbe dannoch zu Jhrer größten Diſconſolation vernehmen müſſen, daß mehr höchſtmentionirter Fürſt Auguſt Ludvvig ſothane Ehe-Beredung zu agnoſciren anſtehen, ſondern Deroſelben ein gewiſſes an Geld zum Leibgeding zu reichen, und nicht einmal eine Fürſtliche Wohnung zum Witthum-Sitz, wie doch im Fürſtenthum Anhalt und ſonſten im Reich gebräuchlich, einzuräumen intentionirt ſeyn ſolte, weßwegen Anwalds Gnädigſte Frau Principalin zu Conſervirung Jhro Gerechtſame Sich gemüßiget befinden, dieſerhalb an Jhro Röm. Käyſerl. Majeſt. eventualiter, wiewol zum Uberfluß zu appelliren, und gegen alle Attentata feyerlichſt zu proteſtiren/ wie aus anliegendem Inſtrumento ſub. No. II. des mehrern zu erſehen.

Wann aber nicht allein die gemeine beſchriebene Geiſt- und Weltliche Rechte ſondern auch die ſelbſt redende natürliche Billigkeit erfordern/ woferne mit wohlbedachten vorgehabten Rath und aus wichtigen Urſachen einige Pacta und Promiſſa rechtmäßig aufgerichtet, und mit Mund Hand und Siegel bekräftiget worden, daß alsdann dieſelbe unverbrüchig auch von denen Erben und Nachkomen, fürnemlich ſo es Perſonen hohes Standes ſeyn, vollenzogen und durchaus in allen Puncten feſt und beſtändiglich zu halten/ und wann deſſen vorſetzlich zu wiedergehandelt würde, ſolches an ihm ſelbſt für unbillig unjuſtificirlich von iedermann zu achten/ auch in ſolchen Fällen/ ſonderlich in cauſa hac vidualitii favorabili & moram non ferente gegen die Contravenienten vermöge der Ordnung der Anfang und Remedur a Præcepto recht und wohl genommen werden kan, ſoll und mag; zumalen hierzu die Juriſdiction dieſes höchſten Gerichts, ſo wol ob notoriam immedietatem des Hoch-

fürſtl

fürſtl. Herrn Beklagtens, als auch ob Privilegium l. un. Cod. quando Imperat. inter pupill. & viduas &c. ſattſam fundiret iſt.

Als gelanget an Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. Anwalds Nahmens ſeiner Gnädigſten Frau Principalin unterthänige Bitte, Sie geruhen Deroſelben entgegen und wieder Dero Herrn Schwagern Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Auguſt Ludevvig, ietzo regierenden Fürſten zu Anhalt-Cöthen ein Mandatum de ſervando pacta dotalia ſine Clauſula Inhalts deſſen Deroſelben bey einer nahmhaften Strafe anbefohlen werde, Dero Herrn Bruders Chriſtmildeſter Gedächtniß mit Anwalds Gnädigſter Frau Principalin errichtete und von Ihme ſelbſt eingewilligte Ehe-Pacta in allen und ieden Puncten und Clauſuln ſteif und unverbrüchlich zu halten, zu vollziehen, auch Sie dabey kräftigſt zu ſchützen, annexa Citatione ſolita, oder doch in eventum eine Citationem ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſp. ad ea ſervanda condemnari, darin Derſelbe bey dieſem höchſten Gericht zu erſcheinen vorgeladen werde, um zu ſehen und zu hören, daß die Hochfürſtl. Frau Wittwe und Klägerin bey deren mit Ihrem Höchſtſeel. Gemahln getroffenen Ehe-Pacten manuteniret, und der Hochfürſtliche Herr Beklagte zu derer Haltung nebſt allen verurſachten Koſten, Schaden und Intereſſe condemniret werde/ gnädig zu erkennen, und ob moræ periculum förderlich Decret mitzutheilen.

Hierüber ꝛc. ꝛc.

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell.

unterthäniger
L. E. Hert. Doct.

Exhibirt den 22ten Febr. 1729.

CITA-

CITATIO

ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri & reſpective ad ea ſervanda condemnari in Sachen verwittibter Fürſtin zu Anhalt-Cöthen contra Fürſten zu Anhalt-Cöthen.

Wir Carl der Sechſte von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Hiſpanien, Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Ertz-Hertzog zu Oeſtereich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kærndten, Crain, und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc.

Entbieten dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen AUGUST LUDEWIG, Fürſten zu Anhalt, Grafen zu Aſcanien, Herrn zu Bernburg, Unſerm lieben Oheim und Fürſten, Unſer Gnad und alles Guts.

Durchlauchtig-Hochgebohrner,
Lieber Oheim und Fürſt!

Was bey Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht die Durchlauchtig-Hochgebohrne Charlotta Friderica Amalia, verwittibte Fürſtin zu Anhalt, Gräfin zu Aſcanien, Frau zu Bernburg, Unſer liebe Muhm und Fürſtin durch Dero alhier conſtituirten Anwald klagend für- und anbringen laſſen, ſolches haben obernannte Dero Ldn aus beykommender Supplication und deren Beylagen ſub No. I. & II. mit mehrern zu vernehmen.

Wann nun die ineventum gebetene Citatio ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſpective ad ea ſervanda condemnari an und und wider obbemeldte Beklagte Dero Ldn heut dato erkennet worden; Hierum ſo heiſchen und laden Wir Dero Ldn von Röm. Käyſerl. Macht, auch Gericht und Rechts wegen hiermit auf den ſechzigſten Tag, den nechſten nach über Antwort- u. Verkundigung dieſes, deren Wir Deroſelben zwantzig vor den erſten, zwantzig vor den andern, zwantzig vor den dritten, letzten und endlichen Rechts-Tag ſetzen und benennen peremptorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſein würde,

 den

den nechſten Gerichts-Tag darnach durch Dero Gevollmächtigten Anwald an dieſen Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht zu erſcheinen, zu ſehen und hören, daß Klagende Sr. Lbdn bey dem mit Dero Gemahl Weyland Leopold Fürſten zu Anhalt-Cöthen getroffenen Ehe-Pacten zu manuteniren, und Dero Lbdn zu deren Haltung nebſt allen verurſachten Koſten, Schaden und Intereſſe mit Urthel und Recht zu condemniren ſeyen, oder beſtändige Urſachen, warum ſolches nicht geſchehen ſolle, rechtlich vorzubringen, darauf der Sachen und allen ihren Gerichts-Tägen und Terminen, bis nach endlichen Beſchluß und Urthel auszuwarten. Dann beſtimmen Wir allerſeits zu Ubergebung derjenigen Gerichtlichen Handlungen / welche nach der in primo Termino verübter Nothdurft vermög der Ordnung und jüngern Reichs-Abſchieds ferner einzubringen ſich gebühren mag Zeit dreyer Monats pro termino legali. Wann Dero Lbdn kommen und erſcheinen als dann alſo oder nicht, ſo wird doch nichts deſto weniger klagender Sr. Lbdn oder Dero Anwalds Anruffen und Erfodern / hierin in Rechten gehandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret. Darnach Sie ſich zu richten.

Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Wetzlar den achten Tag Monats Martii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburth im Siebenzehen hundert Neun und zwantzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen in achtzehenden, des Hiſpaniſchen im ſechs und zwantzigſten, des Hungariſchen und Böheimiſchen auch im achtzehenden Jahren.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium

Johann Heinrich Dreſanus.
Käyſerl. Cammer-Gerichts-Cantzeley-Verwalter.

(L.S.)

Joannes Jacobus Michael,
Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius. mppr.

No.

No. VIII.

EXTRACT

der Fürſtlichen Frau Wittwe Exhibiti beym Hochlöblichen Cammer-Gerichte de præſentato den 16ten May 1729.

Was nun wohln Anwalds gnädigſte Frau Principalin ſich veſtiglich verſichert gehalten, es würde der Hohe Herr Beklagte Deroſelben die Standes-mäßige Alimenta und den Fürſtlichen Unterhalt wenigſtens in ſo lange gereichet haben, bis dieſe Witthums-Sache entweder in Güte, oder aber durch ordentlichen Weg Rechtens reguliret und decidirt worden, abſonderlich da derſelbe in dem ſub. No. 3. in copia vidimata anliegenden Schreiben nach Inhalt des Fürſt-Brüderlichen Pacti de Anno 1716. die darinn ausgemachte 6000. Thaler zum jährlichen Leibgedinq willigſt zu reichen, und deßhalben alle erforderliche Verſicherung auszuſtellen, ſich anfänglich anerbietig gemachet hat ꝛc. ꝛc.

Wann aber die bey der Eingangs berührten Supplication angelegete, und von dem Hohen Herrn Gegentheil ehemals agnoſcirte Ehe-Pacta ſub Num. 1. klare Maaß und Ziel geben, was der Hohe Hrr Beklagte VIDUALITII nomine jährlich zu præſtiren gehalten ſeye, und wann auch ſo geſetzten Falls gar keine Ehe-Pacta verhanden, Derſelbe dem ohngeachtet Anwalds Gnädigſter Frauen Principalin die Fürſtlichen Alimenta und Standes-mäßigen Unterhalt jährlich zu geben ſchuldig wäre, wie zu ſehen apud

Illuſtr. Dn. de Ludolff in Tract. de jure fœmin. illuſtr. Sect. 2. Membr. 2. §. 5. n. 3.

Und weilen dermahlen dieſe Sache noch in Litispendenz an dieſem höchſten Gericht befangen/ Derſelbe dannenhero um ſo vielmehr bis zu rechtlichen Austrag der Sachen gehalten iſt, Anwalds gnädigſter Frau Principalin die nöthige Alimenta und Fürſtlichen Unterhalt zu verſchaffen, und alſo, nebſt einer bequemen Fürſtlichen Wohnung, diejenigen

6000

6000. Thaler wenigſtens auszuzahlen, wozu ſich derſelbe in vorangezogenen Schreiben ſub Num. 3. verpflichtet hat ꝛc.

Als gelanget an Ew. Hoch⸗Freyherrliche Excellenz Anwalds Nahmens Seiner Gnädigſten Frau Principalin unterthänige Bitte/ Dieſelben wollen wieder des Beklagten Herrn Fürſten von Anhalt⸗Cöthen Hochfürſtl. Durchl. das vorangeregte Mandatum pœnale de præſtandis proviſionaliter alimentis ſine Clauſula dahin, daß Derſelbe ſogleich nach Empfang dieſes, bey einer nahmhaften Pön/ Anwalds Gnädigſter Frau Principalin, nebſt einer bequemen Wohnung, die im Schreiben ſub Num. 3. jährlich anſtatt des ſchuldigen Leibgedings offerirte und verſprochene 6000. Thaler in ſo lange tam pro præterito, quam pro futuro alle Quartal richtig auszahlen und liefern müſſe, bis die Haupt⸗Sache ratione VIDUALITII entweder in Güte beygeleget, oder durch ordentlichen Weg Rechtens entſchieden ſeyn wird, idque annexa Citatione ſolita, und zwar in hac cauſa moram non ferente forderſamſt Hoch⸗richterlich zu erkennen in Gnaden geruhen. ꝛc.

No. IX.

MANDATVM

de præſtandis proviſionaliter Alimentis ſine Clauſula, in Sachen verwittibter Fürſtin Charlottä Fridericä Amaliä zu Anhalt⸗Cöthen, contra Auguſt Ludewigen, Regierenden Fürſten zu Anhalt⸗Cöthen.

Wir Carl der Sechſte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Hiſpanien, Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Ertz⸗Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc. ꝛc.

Ent⸗

Entbieten dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen AUGUST LUDEWIG, Fürſten zu Anhalt, Grafen zu Aſcanien, und Herrn zu Bernburg, Unſerm lieben Oheim und Fürſten, Unſer Gnad und alles Gutes.

Durchlauchtig-Hochgebohrner,
Lieber Oheim und Fürſt,

WAs an Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht die auch Durchlauchtig-Hochgebohrne Charlotte Friderique Amalia, verwittibte Fürſtin zu Anhalt, Gräfin zu Aſcanien/ und Frau zu Bernburg, Unſere Liebe Muhm und Fürſtin geziemend klagend vor- und angebracht, und darauf zu verfügen gebeten/ ſolches iſt ab beykommender Supplication und Anlagen ſub Num. 3. 4. 5. & 6. mehrern Inhalts zu vernehmen.

Wann nun hierauf dieß Unſer Käyſerliches Mandatum de præſtandis proviſionaliter alimentis ſine Clauſula, vermittelſt heut dato ertheilten extrajudicial-Decrets/ erkannt worden. Hierum ſo gebiethen Wir Dero Lbdn von Röm. Käyſerl. Macht und bey Pön zehen Marck löthigen Goldes, halb in Unſere Käyſerl. Cammer, und zum andern halben Theil klagender Lbdn ohnnachläßig zu bezahlen, hiermit ernſtlich, und wollen, daß dieſelbe ſogleich, nach Empfang dieſes, ietztgedachter Klagender Lbdn nebſt einer bequemen Fürſtlichen Wohnung, die in dem Schreiben ſub Num. 3. jährlich anſtatt des ſchuldigen Leibgedings offerirte und verſprochene 6000. Thlr. in ſo lang tam pro præterito, quam futuro alle Quartal richtig auszahlen und liefern ſollen, bis die Haupt-Sache ratione vidualitii entweder in der Güte beygelegt, oder durch ordentlichen Weg Rechtens entſchieden ſeyn wird, deme alſo würcklich nachkommen, als lieb ſeyn mag, vorgemeldte Pön zu vemeiden.

Daran geſchicht Unſere ernſtliche Meynung.

Wir heiſchen und laden daneben Beklagten Dero Lbdn von berührter Unſerer Käyſerlichen Macht, auch Gericht und Rechts wegen hiemit auf den dreyßigſten Tag den nächſten nach über Antwort- und Verkündigung dieſes, deren Wir derſelben zehen vor den erſten, zehen vor den andern/ zehen vor den dritten, letzten und endlichen Rechts-Tag ſetzen und benennen peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde/ den nächſten Gerichts-Tag darnach, an dieſem Unſern Käyſerlichen Cammer-Gericht durch Dero Gewollmächtigten Anwald zu erſcheinen/ glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun, daß dieſem Unſern Käyſerlichen Geboth alles ſeines Innhalts gebührend gelebet ſeye, oder wo nicht, als dann zu ſehen, und hören, Dieſelbe in vorgemeldte Pön gefallen ſeyn,

 mit

mit Urthel und Recht ſprechen, erkennen und erklären, oder aber erhebliche Urſachen, warum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſolle rechtlich vorzubringen, und endlichen Entſchieds darüber zu gewarten.

Wann Dero Lbdn kommen und erſcheinen / alsdann alſo, oder nicht, ſo wird doch nichts deſto weniger auf klagender Lbdn oder Dero Anwalds Anruffen und Erfordern, hierinn in Rechten mit gemeldter Erkänntniß, Erklärung und andern gegen dieſelbe verhandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret.

Darnach ſich Dieſelbe zu richten.

Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Wetzlar den zwey und zwantzigſten Tag Monats Junii. nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburth im Siebenzehen hundert neun und zwantzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im achtzehenden, des Hiſpaniſchen im ſechs und zwantzigſten, des Hungar- und Boheimiſchen aber im neunzehenden Jahren.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Nahmens des Cantzeley-Verwalters
Johann Jacob Michael, Käyſerl.
Cammer-Gerichts Protonotarius. mpr

(L. S.)

Chriſtian Heinrich Joſeph Bolles,
Käyſerl. Cammer-Gerichts Protonotarius. mppr.

No. X.

EXTRACT

der gegenſeitigen ſub præſentato den 12. Septembr. 1729. eingebrachten Replic.

Wobey ſich dann weiter zugetragen, daß immittelſt der Herr Beklagte in cauſa prædictæ citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri den 18ten May jüngſthin einige alſo genannte Rechts-begründete Exceptiones cum petito legali per Receſſum übergeben laſſen, und in ſolchem ſich jährlich, anſtatt des in Pactis dotalibus verſchriebenen Witthums, zu 6000. Thl. erbie-

erbietig gemacht; So dann an ſtatt einer Witthums Wohnung das Schloß zu Warmsdorff, offeriret; Im übrigen aber dasjenige, was in denen Ehe-Pactis an und vor ſich ſelbſten verſprochen, und von Ihme mit bewilliget worden, zu adimpliren und zu vollziehen aus verſchiedenen gantz ohngegründeten Urſachen, Sich bishero geweigert hat.

Um aber nun dieſem Hochlöblichen Cammer-Gerichte replicando mit beſſerm Beſtand zu zeigen/ daß dieſes ex adverſo beſchehene Anerbiethen bey weiten nicht anreichich/ und daß die vorangeregte Gegentheilige Exceptiones nicht von der allergeringſten Erheblichkeit ſeyn, ꝛc.

Diejenige 6000. Thaler, welche der Herr Beklagte an ſtatt des ſchuldigen Witthums jährlich zu geben Sich erbiethig gemachet, kan Anwalds Gnädigſte Frau Principalin anderer geſtalt nicht annehmen als in Conformität des ergangenen Käyſerlichen Mandati de præſtandis Alimentis, bloſſerdings proviſionaliter und loco alimentorum, und hält ſich in übrigen ſo füglich an den klaren und deutlichen Inhalt derer Pactorum dotalium ſub Num. I. Und obzwar der Herr Beklagte ſich dagegen auf das zwiſchen ihm und ſeinem verſtorbenen Herrn Bruder in Anno 1716. aufgerichtete und von Ihro Käyſerl. Majeſt. confirmirte Pactum primogenituræ, vermöge deſſen des Primogeniti Fürſtliche Frau Gemahlin mit 6000. Thalern und zwar eines vor alles verleibdinget ſeyn ſoll, fundiren will: So iſt doch dieſes Pactum, quoad cauſam vidualitii noch niemahls zur Obſervanz gebracht worden, und ſelbſten die zuvor ſub Num. 7. allegirte Pacta dotalia bezeugen, daß lange hernach nemlich in Ao. 1722. die Herren Paciſcentes ſoviel die Conſtitutionem dotalitii belanget, von dem Pacto primogenituræ de Anno 1716. gäntzlich abgegangen und ein anderes beliebet haben, gleichwie dann dergleichen Pacta mutuo Paciſcentium conſenſu gar wohl diſſolviret und aufgehoben werden können.

L. 80. ff. de Solution.
L. 35. ff. de R. j.

Geſtalten denn auch einem iedem frey ſtehet/ Iure pro ſe introducto zu renunciiren,

L. 79. C. de pactis.
Dulner de car. jur. renunciat. cap. 6. n. 3. ſeqq.

Sol-

Solchemnach nun müſſen die Pacta dotalia noviſſima de anno 1722. & 1725. ſub Num. 1. & 7. nicht aber das Pactum de anno 1716. allhier in Conſideration gezogen werden; Pacta enim noviſſima ſervari oportere, tam Juris, quam ipſius rei æquitas poſtulat,

L. 12. C. de pactis.

Wann dann nun ex hactenus deductis zu aller Gnüge erhellet, daß Anwalds Gnädigſte Frau Principalin Sich an ſtatt des Jhro gebührenden Witthums mit 6000. Thalern jährlich abfertigen zu laſſen, und das Schloß zu Warmsdorff zu einem Witthums-Sitz anzunehmen gar nicht gehalten, ſondern daß vielmehr der Hohe Herr Beklagte den Tenorem pactorum dotalium ſub Num. I. allerdings ad literam zu adimpliren und zu vollziehen verbunden ſey, und zwar ſolches alles ſo wol wegen ſeines mündlich ertheilten Conſenſus, worüber Jhme das Iuramentum litis deciſorium deferiret worden, als auch, wenn dieſes ſchon nicht wäre, doch um deswegen, daß er ein Succeſſor univerſalis in Principatu iſt, der die facta Anteceſſoris, ſonderlich da ſolche nichts unbilliges in ſich enthalten, ſondern vielmehr per ſubſcriptionem factam ſelbſten bereits vorhin von ihm mit approbiret worden, zu erfüllen ſchuldig iſt; Als will Anwald nomine quo ſupra ſeinen in Supplicatione enthaltenen Petitis hiemit nochmahlen inhæriret und rechtlich gebeten haben, den Hohen Herrn Beklagten dahin, daß Derſelbe mit Erſtattung aller verurſachten Koſten und Schäden, denen mehr angezogenen Ehe-Pactis ſub Num. 1. in allen und jeden Puncten und Clauſulis ein behöriges vollkommenes Gnügen leiſten müſſe, Hoch-richterlich per Sententiam anzuhalten ꝛc.

No. XI.

Dr. Herts ſub 8. Mart. 1730. übergebene unterthänigſte Anzeige geſchehener Acceptation und Renunciation.

Hoch- und Wohlgebohrner Frey-Herr, Der Röm. Käyſerl. Majeſt. Cammer-Richter, Amts-Verweſer/

Gnädiger Herr,

EW. Hoch-Freyherrl. Excell. iſt aus denen an dieſem Höchſten Reichs-Gerichte deßhalben verhandelten Actis vorhin bekannt, welchergeſtalt Anwalds Gnädigſte Frau Principalin, wieder

des

des regierenden Herrn Fürſten Auguſt Ludewigen zu Anhalt-Cöthen, Hochfürſtl. Durchl. eine Citationem ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri & reſpective ad ea ſervanda condemnari auszuwürcken ſich gemüßiget befunden, und wie ietzo Hochgedachter Fürſt in ſeinen darauf übergebenen Exceptionibus die Erklärung dahin gethan, daß Derſelbe an ſtatt des in pactis dotalibus verſprochenen Witthums in Conformität des in Anno 1716. errichteten und von Ihro Käyſerl. Majeſt. confirmirten Primogenitur-Pacti jährlich die dariñen ausgeworffene 6000. thl. leiſten, und daneben das Schloß zu Warmsdorff zur Wohnung einräumen laſſen wollen.

Damit nun Anwalds Gnädigſte Frau Principalin Dero friedliebendes Gemüth, und wie ſehr Dieſelbe geneigt, ein gutes Vernehmen beſtändig zu unterhalten, deſto mehr zu erkennen geben mögen, zumahlen da der Hohe Herr Gegentheil eher alle Extrema abzuwarten, als die eingeklagte Pacta dotalia zu adimpliren reſolviret zu ſeyn ſcheinet, und des ergangenen Mandati auch darauf erfolgeter Paritoriarum ohnerachtet Anwalds Frau Principalin alle Subſiſtenz-Mittel bishero vorenthalten, und nun in das zweyte Jahr noch vorenthält, mithin Deroſelben nicht nur die Mittel zu Ausführung Ihres Rechts gäntzlich entzogen, ſondern auch Sie vor Dero Perſon in nicht geringen Noth ſtand geſetzet, ſo haben Dieſelbe Sich gnädigſt entſchloſſen, von ihren ex pactis dotalibus vor ſich habenden Rechten in ſoweit abzuſtehen, und auf die deßfalls ausgebrachte, vor angeregte Citationem ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri zu renunciiren, und dagegen das obgedachte Pactum Fraternum und des Hohen Herrn Beklagten darauf gethanes gerichtliches Erbiethen der jährlich zu zahlenden 6000. Thaler und einzuräumenden Schloſſes Warmsdorff hiermit judicialiter zu acceptiren, der ohngezweifelten Hoffnung lebend, daß der Hochfürſtliche Herr Beklagte iedesmahl mit richtiger Auszahlung derer 6000. Thaler zu rechter Zeit einhalten, allenfals aber dieſes Höchſte Gericht, per remedia legitima Denſelbigen hierzu anweiſen laſſen werde, des Behufs auch Anwalds Gnädigſte Frau Principalin das durch obangeregtes Mandatum und erfolgte Sententias paritorias erlangete Ius quæſitum ausdrücklich reſerviret. Es hat derowegen Anwald auf erhaltenen gnädigſten Special-Befehl dieſe ACCEPTATION und Litis-Renunciation hiermit unterthänig anzeigen, und rechtlich bitten

ſollen, Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. wollen ſolche ad Acta regiſtriren zu laſſen, in hohen Gnaden geruhen, wobey denn Anwald Nahmens ſeiner gnädigſten Frau Principalin allen übrigen an deſſen höchſten Gericht befangenen Rechtfertigungen ſich quæcunque competentia Iura per expreſſum zugleich nach wie vor reſerviren thut, hierüber ꝛc. ꝛc.

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell.

unterthäniger
L. E. Hert, Doct.

No. XII.

Hoch- und Wohlgebohrner Frey-Herr, Der Röm. Käyſerl. Majeſt. Cammer-Richter,

Gnädiger Herr,

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. iſt añoch gnädig eriñerlich, was Anwalds Gnädigſte Frau Principalin vermittelſt einer in dem Aprili letzthin, in auswendig rubricirter Sachen, übergebenen unterthänigen Gegen-Anzeige, nondum factæ plenariæ paritionis, wegen derer annoch rückſtändigen Aliment-Gelder vorzuſtellen gemüßiget worden.

Nachdem nun der Hohe Herr Beklagte bis hierhin noch keine weitere Zahlung gethan, ſondern dieſe privilegirte Aliment-Gelder von Zeit zu Zeiten aufwachſen läſſet, da doch Derſelbe bekannten Rechten nach, den Rückſtand nicht allein ohngeſäumt abzuführen, ſondern auch alle Quartal zu pränumeriren ſchuldig, mithin de præſenti Anwalds Gnädigſte Frau Principalin, bis auf den 19ten des einſtehenden Monats Auguſti zu befriedigen, und ſolcher geſtalt anticipando von Quartal zu Quartal zu continuiren gehalten iſt; Als gelanget an Ew. Hoch-Freyherrliche Excell. Anwalds Nahmens ſeiner Gnädigſten Frau Principalin nochmahlige unterthänigſte Bitte, Dieſebe wollen dem Hochfürſtlichen Herrn Beklagten zu richtiger Abführung derer ſchuldigen Aliment-Gelder, tam pro præterito, quam pro futuro ernſtlich anzuhalten, und weiln

weiln Derſelbe ſich in manifeſtiſſima mora ſolvendi befindet, nunmehro das Mandatum de exequendo würcklich gegen Denſelben ergehen zu laſſen in hohen Gnaden geruhen. Hierüber ꝛc.

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell.

unterthäniger
L. E. Hert, D.
den 5. Jun. 1730.

No. XIII.
SENTENTIA CAMERALIS
de Anno 1732.

In Sachen Frauen Charlotten Friderieen Amalien/ Verwittibter Fürſtin zu Anhalt Cöthen, nunmehro vermählter Gräfin zur Lippe-Schaumburg Klägerin, wider Herrn Auguſt Ludwig, Regierenden Fürſten zu Anhalt-Cöthen, Beklagten, Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſpective ad ea ſervanda condemnari, nec non Mandati de præſtandis proviſionaliter alimentis ſine Clauſula, uti & Citationis ad videndum exigi Morgengabam in pactis dotalibus promiſſam, aut ſe immitti in bona eo nomine ſpecialiter oppignorata; Iſt auf die durch Weyland Dr. Herth ſub [37.] producirte Anzeige beſchehener Acceptation und Litis-Renunciation erkannt, daß Herr Beklagter die nach dem Fürſt-Brüderlichen Pacto vom Jahr 1716. eingeſtandene jährl. Leib-Renten vom 19ten Nov. 1728. als dem Sterb-Tag Weyland Herrn Fürſten Leopoldi bis zur Zeit der zweyten Vermählung an Frau Klägerin zu entrichten ſchuldig, iedoch der zu Ende erwehnten Jahrs 1728. und zu Anfang des folgenden beſchehene Abtrage vom 2100. Thlr auf ſolches Leibgeding, und nicht auf den angegebenen Rückſtand von Morgengabs-Intereſſen zu rechnen ſeyn, als Wir hiermit ſchuldig und anzurechnen zu ſeyn erkennen; Dann die nach der Frau Klägerin zweyten Vermählung weiters zu reichende jährliche Leib-Renten, wie auch den Punct der Morgengabe belangend, iſt beyderſeits Procuratoren Ihr der reſpective Condemnation, Remiſ-

miſſion ad ſeparatum und Abſolution halber auch ſonſt declinatoriſch beſchehen Begehren reſp. pure und noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Dr. Goy, was ſich auf den |47.| in ſpecie a verbis: Hiernechſt haben, zu handeln gebühret, Dr. Zwirlein aber den Herrn Fürſten zu Bernburg als Tutorem der unmündigen Printzeßin, wie nicht weniger die Städte Cöthen und Nienburg zu dieſer Sache principaliter mit citiren zu laſſen Zeit zwey Monat pro Termino & prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo ein oder anderer deme alſo nicht nachkommen wird, daß ſo dann nichts deſto weniger auf des gehorſamen Theils Anruffen, ferner ergehen ſolle, was Recht iſt, übrigens aber wird Herr Beklagter bis zu Austrag der Sache mit Abführung der Morgengabs-Intereſſe richtig einzuhalten angewieſen.

No. XIV.

SENTENTIA PVBLICATA

d. 16. Aprilis 1734.

In Sachen Frauen Charlotten Friedericen, verwittibter Fürſtin zu Anhalt-Cöthen, nunmero vermählter Gräfin zu Schaumburg-Lippe Klägerin, wider Herrn Auguſt Ludwig, Fürſten zu Anhalt-Cöthen Beklagten, Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſp. ad ea ſervanda condemnari, nec non Mandati de præſtandis proviſionaliter alimentis S. C. uti & Citat. ad videndum exigi Morgengabam in pactis dotalibus promiſſam, aut ſe immitti in bona eo nomine ſpecialiter oppignorata; Iſt in puncto dotalitii allem An- und Vorbringen nach zu Recht erkannt: Daß Herr Beklagter, die nach dem Fürſt-Brüderlichen Pacto vom Jahr 1716. eingeſtandene jährliche Leib-Renten der Frau Klägerin, ſo lange Dieſelbe am Leben ſeyn wird, zu entrichten, auch den ſeit Ihrer zweyten Vermählung daran aufgelauffenen Rückſtand ſamt Reichs-übligen Intereſſe deroſelben abzuführen ſchuldig, und dazu zu condemniren, Ihme iedoch, was er etwa derer Ehe-Gelder wegen rechtlich auszuführen vermeynet, fürzubehalten ſey; Als wir hiermit ſchuldig erkennen und condemniren, auch vorbehalten.

Dann

Dann iſt obgedachtem Herrn Beklagten zu würcklicher Execution und Vollziehung dieſer Urthel, ſo viel oberwehnten Rückſtand betrifft, Zeit drey Monden pro Termino & prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er deme alſo nicht nachkommen wird, daß er ietzt als dann, und dann als ietzt in die Strafe zehen Marck löthigen Golds, halb dem Käyſerlichen Fiſco, und zum andern halben Theil der Frau Klägerin ohnnachläßig zu bezahlen, fällig ertheilet seyn, auch der Real-Execution halber auf ferneres Anruffen ergehen ſolle, was Recht iſt.

So viel aber den Punct der Morgengabe anbelanget; iſt beyderſeits Procuratoren ihr der End-Urthel halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern D. Zwirlein die von Weyland Herrn Fürſt Leopold eingelöſte Schuld-Verſchreibungen der Stadt Cöthen und Nienburg gerichtlich zu produciren, oder allenfalls gegen die Inhabere derſelben gebührend anzuruffen, obgedachte Zeit gleicher geſtalt pro Termino præfigiret und angeſetzet.

No. XV.

IMPLORATION

pro Commiſſione zu eidlicher Abhörung des Herrn Geheimden Raths von Rothmaler und Herrn Cantzeley-Directoris Laurentii.

Hoch- und Wohlgebohrner Frey-Herr, Röm. Käyſerl. Majeſt. Cammer-Richter,

Gnädiger Herr,

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. ſaget zuforderſt unterſchriebener Anwald nomine ſeines Herrn Principalis des Regierenden Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen Hochfürſtl. Durchl. unterthänigen Danck, daß Dieſelben in Sachen Frauen Charlotten Frideriquen Amalien rc. zu Beybringung weiterer Cauſalium, ſowol, als auch zu Handlung über die vom gegentheiligen Anwald Dr. Zwirlein in ſeinem unterm 9. Novembr. a. p. letzthin abgehaltenen weit-

läuftigen Receſs mit eingemiſchte, und merita cauſæ angehende Nova die gebethene Friſt zu verſtatten gerechteſt geruhen wollen.

Nachdeme aber Anwalds Obhochbeſagten Herrn Principals Hochfürſtl. Durchl. vor unumgänglich nöthig befunden, daß noch vor Beybringung ſolcher Cauſalium und reſp. Handlung der dermahlige Geheimde Rath in Bernburg Herr von Rothmaler ſein unterm 8ten Octobr. 1734. ausgeſteltes und der Reſtitutions-Suchungs-Schrift ſub lit. K. beygelegtes Atteſtat, wie nicht weniger Dero Cantzeley-Director Herr Laurentius ſeinen unterm 22. Febr. 1729. erſtatteten und ſothanen Reſtitutions-Libell gleichfalls ſub lit. Ff. beygefügten Bericht eydlich beſtärcken, ein ſolches aber durch eine hierzu von Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. anzuordnende Käyſerl. Commiſſion, wozu Ihro Hochfürſtl. Durchl. den Königl. Preußl. Geheimden Rath und Profeſſorem Juris zu Halle, Herrn Juſt Heninng Böhmern hiermit geziemend vorſchlagen, am füglichſten wird geſchehen können: Als ergehet an Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. mehr erwehnten Hochfürſtl. Anwalds unterthäniges Bitten, beſagten Herrn Geheimden Rath des förderſamſten Commiſſion zu ertheilen, daß Er obangegebenen Herrn Geheimden Rath von Rothmaler und Herrn Cantzley-Directorem Laurentium über einige aus obangezogenen Atteſtat u. Bericht zu fertigende Articul mittelſt Eydes abhören und zu dem Ende ſelbige in einem hierzu ihm ſelbſt beliebigen Ort wozu die Stadt Bernburg am ſchicklichſten ſeyn möchte, vor ſich laden, auch zugleich Hohen Gegentheil ad dandum interrogatoria & videndum jurare Teſtes mit citiren, beyder Zeugen Ausſage in einen gewöhnlichen Rotulum bringen, und dieſen in forma probante ausfertigen möge. Wobey auch Anwalds Herrn Principaln Hochfürſtl. Durchl. erbötig ſind/ in Termino und noch vor der Eides-Leiſtung Dero Cantzley-Directorem Herrn Laurentium quoad hunc actum ſeiner auf ſich habenden Amts-Pflicht durch einen hierzu bevollmächtigten Abgeordneten zu erlaſſen: Und wie nun dieſes Anwaldiſche Suchen zu Beförderung der Iuſtiz und zu Veroffenbarung der Wahrheit gereichet / daß nehmlich weder bey Errichtung des Fürſt-Brüderlichen Pacti de Anno 1716. noch auch in dem Briefe de 18. Ian. 1729. Anwalds Herrn Principals Hochfürſtl. Durchl. ſo wenig als Dero verſtorbenen und damahls compaciſcirenden Herrn Bruders, Weyland Fürſt Leopolds Hochſeel. Andenckens Wille und Meynung iemahls geweſen ſeye, daß die in dem Pacto de Anno 1716. denen Fürſtlichen Frau Wittwen ausgeſetzte reſp. 6000. und 5000. Thaler ultra ſtatum viduitatis, und wann ſelbige ad ſecunda vota ſchreiten würden, ſelbigen usque ad mortem fortgereichet, mithin dadurch ein verum & proprie ſic dictum dotalitium conſtitu-

ſtituiret werden ſolte; Als verſehen Anwalds Herrn Principals Hochfürl. Durchl. ſich um ſo mehr gnädiger Deferirung, da der Frau Klägerin Fürſtl. Durchl. in ſolcher wiedrigen Interpretation des angeregten Pacti de Anno 1716. und Schreibens de Anno 1729. das gantze Fundament ihrer wiederrechtlichen Klage geſetzet, auch durch fälſchliche Andichtung einer gantz ungegründeten Willens-Meynung von Herrn Beklagten Hochfürſtl. Durchl. die wiedrige Urthel cauſiret haben, einfolglich um ſoviel mehr daran gelegen iſt/ daß dieſes gegenſeitige Fundament durch Beybringung der offenbaren Wahrheit deſtruiret werde, geſtalten auch Ihro Hochfürſtl. Durchl. der ungezweifelten Hoffnung leben, daß ein Hoch-Preißl. Iudicium nach beygebrachter ächten Interpretation des Pacti 1716. und des Schreibens de Anno 1729. auch erkannten wahren Intention Sereniſſimorum reſp. Paciſcentium & ſcribentis zu Ertheilung einer gerechten Reformatoriæ bey dieſem Reſtitutions-Geſuch deſto eher werde bewogen werden, da faſt unbegreiflich iſt/ wie ein ſo Hoher und getreuer Reichs-Stand contra Obſervantiam totius Sacri Romani Imperii, in ſpecie etiam Principatus Anhaltini mit einem ſolchem unerträglichen, und nach Beſchaffenheit der Umſtände über Tonnen Goldes hinaus ſich belauffenden Onere inaudito plane exemplo beſchweret werden könne.

Anwald bittet ſchließlich auch bey ſolcher Bewandniß ſeines Herrn Principals Hochfürſtl. Durchl. mit weiterer Definitiv-Urthel in hac cauſa nicht zu übereilen, vielmehr zu Beybringung ulteriorum cauſalium bis nach geendigten obigen commiſſariſchen Expedition die nöthige Friſten zu geſtatten, als worüber Anwald das Höchſt-mildrichterliche Amt quam humillime imploriret.

No. XVI.

Cammer-Gerichtliche SENTENZ

de publicato d. 9. Novembr. 1736.

WIr Carl der Sechſte, von GOttes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Hiſpanien, Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer Kärndten, Crain und Würtem-

temberg, Graf zu Tyrol ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund iedermänniglich mit dieſem Unſern Käyſerlichen Brief bezeugend, daß bey Unſern Käyſerlichen Cammer-Gericht heut unterſchriebenen dato unter mehr andern auch dieſe hernach beſchriebenen Inhalts Urthel eröffnet und publiciret worden.

TENOR SENTENTIÆ.

In entſchiedener Sachen Frauen Charlotten Frideriquen Amalien, Fürſtin zu Anhalt-Cöthen, Klägerin, wider Herrn Auguſt Ludwig, Regierenden Fürſten zu Anhalt-Cöthen Beklagten, Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſp. ad ea ſervanda condemnari, item Citationis ad videndum exigi Morgengabam in pactis dotalibus promiſſam. Iſt in puncto des Leibgedinges die durch D. Goy am 22. Mart. nechſthin extrajudicialiter übergebene Vorſtellung cum petito pro commiſſione &c. ſamt Anlage ad Acta zu regiſtriren verordnet, darauf ſein der Reſtitution in integrum halber beſchehen Begehren abgeſchlagen, ſondern ihme glaubliche Anzeig zu thun, daß der am 16ten April 1734. bey dieſem Käyſerlichen Cammer-Gericht eröffneten Urthel gehorſamlich gelebt ſeye, Zeit zweyer Monat pro Termino & prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er deme alſo nicht nachkommen wird, daß es alsdann bey der darin enthaltenen Pön bleiben, und der Execution halber ferner ergehen ſoll, was Recht iſt.

Dann in puncto dotis iſt der unmündigen Princeßin Herr Vormund ſo wol, als D. Zwirlein auf das vom Herrn Beklagten wegen ihm, gegen auferlegte Entrichtung der jährlichen ſechs tauſend Thaler gebührender Ehe-Gelder in 118. eventualiter beſchehene Anführen ſich vernehmen zu laſſen, auch beſagten Herr Vormund in dieſen Punct einen andern Procuratorem ad Acta zu beſtellen, gleichfalls obige Zeit reſp. von Inſinuation dieſer Urthel anzurechnen, præfigiret und angeſetzet. In Uhrkund dieſes mit Unſerm Käyſerlichen zurück aufgedruckten Inſiegel bekräftigten Scheins, ſo darüber ausgefertiget und mitgetheilect worden in Unſer und des Heil. Reichs-Stadt Wetzlar den neunten Tag Monats Novembris, nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburth im Siebenzehen hundert und Sechs und dreyßigſten, Unſerer Reiche, des Römi-

ſchen

ſchen in Fünf und zwantzigſten, des Hiſpaniſchen im drey und dreyßigſten, des Hungar- und Böheimiſchen aber im ſechs und zwantzigſten Jahren.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Johann Heinrich von Dreſanus, Käyſerl. Cammer-Gerichts Cantzeley-Verwalter mppr.

J. P. F. Niederer Käyſerl. Cammer-Gerichts Protonotarius, mpr.

No. XVII.

P. P.

Ew. Gndn und Lbdn mögen Wir hierdurch dienſtlich nicht verhalten, wasmaſſen bey dem Käyſerlichen und des Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar am 9ten Novembr. vorigen Jahres in Sachen der Verwittibten Fürſtin zu Anhalt-Cöthen, Frauen Charlotten Frideriquen Amalien letzt vermählter Gräfin zu Schaumburg-Lippe Lbdn Klägerin, gegen Uns als Beklagten Cit. ad videndum ſe pactis dotal. conform. manuteneri & ad ea ſervanda condemnari, it. ad vidend. exigi Morgengabam eine Urthel nach der Beylage No. I. publiciret, und Uns darinn das geſuchte Remedium reſtitutionis in Integrum abgeſchlagen worden. Alldieweilen Wir aber, wie in den Gravaminibus Reviſionis mit mehrern gezeiget werden ſoll, hierdurch, jedoch ſalvo honore Iudicis zum Höchſten graviret worden, und mit der Zeit noch in gröſſere Beſchwerungen geſetzt zu werden befahren müſſen; Als haben Ew Gndn und Lbdn Wir hierdurch zu erkennen geben wollen, daß Wir vermöge der Cammer-Gerichts-Ordnunge, Reichs und Viſitations-Abſchiede wieder die berührte Urthel das in ſolchem Fall zugelaſſene Rechts-Mittel der Reviſion innerhalb des in dem Reichs-Abſchiede de Anno 1654. vorgeſchriebenen Termins derer 4. Monate zu ſuchen gemüßiget ſeyn. Erſuchen dahero Ew. Gndn und

und Lbdn dieſe ergriffene Reviſion Ihro Käyſerl. Majeſt. auch denen Chur-Fürſten und andern zur Viſitation geordneten Reichs-Ständen wiſſend zu machen, ingleichen oben bemeldten Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gerichte, damit es ſich darnach richte / auf das eheſte und noch intra Terminum derer vier Monate zu notificiren/ und Uns über dieſes zu rechter Zeit eingebrachte Begehren aus Dero Churfürſtl. Cantzley der beſchehenen Intimation halber ein Documentum ertheilen zu laſſen. Wir werden darauf zu behöriger Zeit mit Unſern Reviſions-Beſchwerden im Iudicio reviſorio einkommen. Die Wir Uns übrigens Ew. Gndn und Lbdn hochgeneigten Wohlwollen dienſtlich empfehlen, und Deroſelben zu allen ergebenſten Dienſten ſtets willig und gefliſſen verbleiben. Dat. Cöthen, den 10ten Jan. 1737.

Nomine Sereniſſimi

An den Herrn Chur-Fürſten
zu Mäyntz

Notarii Feyerleins unterthänigſter ſchriftlicher Introductions-Receſſus Reviſionis in Sachen Verwittibter Frau Fürſtin zu Anhalt-Cöthen, modo vermählter Gräfin zu Schaumburg-Lippe, ꝛc. contra Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen,

Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſp. ad ea ſervanda condemnari, it. Citat. ad videndum exigi Morgengabam in pactis dotal. promiſſam, in ſpecie das Leibgeding betreffend,

nunc reviſionis.

Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr, Röm. Käyſerl. Majeſt. Cammer-Richter,

Gnädigſter Herr/

DEmnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr AUGUST LUDWIG, Fürſt zu Anhalt, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen/ Graf zu Aſcanien, Herr zu Bernburg und Zerbſt ꝛc. durch die am 9ten Novembr. vorigen Jah-

Jahrs bey dieſem Höchſt-Preißl. Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht in Sachen Frauen Charlotten Friderieen Amalien/ Fürſtin zu Anhalt-Cöthen Klägerin, wider Herrn Auguſt Ludewig, regierenden Fürſten zu Anhalt-Cöthen Beklagten, Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri, & reſp. ad ea ſervanda condemnari, it. Cit. ad vid. exigi Morgengabam in pact. dotal. promiſſam, in ſpecie das Leibgeding betreffend publicirte Urthel ſich beſchweret findet, und dahero das denen gravirten Partheyen in denen Reichs-Conſtitutionibus heilſamlich verordnete Remedium reviſionis, jedoch ſalvo per omnia hujus Auguſtiſſimi Tribunalis reſpectu debitoque honore an die Hand zu nehmen, ſich gemüßiget ſiehet. So erſcheinet Anwald Nahmens Höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. intra adhuc currens fatale quadrimeſtre kraft Original cum conſenſu ſubſtituti verſehener Vollmacht, welche er hierbey ſub lit. A. übergiebet, produciret demnechſt von Ihro Chur-Fürſtl. Gndn zu Mäyntz, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzler an dieſes höchſt-Preißl. Käyſerl. und Reichs-Cammer-Gericht abgelaſſene Denunciations-Schreiben ſub l. B. wie nicht weniger Original-Quittung des Herrn Tax-Einnehmers Apellii gezahlter Cantzley-Iurium ſub l. C. ferner Original-Special-Vollmacht von Höchſtgemeldter Ihro Hochfürſtl. Durchl. ſub. l. D. dann ſub l. E. Original-Special-Gewalt von dem Fürſtl. Anhaltl. Cantzley-Rath, Herrn Chriſtian Friederich Vierthaler als Advocato cauſæ ad jurandum, kraft deren das gewöhnliche Iuramentum reviſionis ſo wol in animam Sereniſſimi DOMINI conſtituentis, als auch gedachten Herrn Advocati cauſæ abzuſchwören, auch die gewöhnliche Caution de ſolvenda ſumma per Dnn. Reviſores ſuo tempore determinanda zu präſtiren erböthig iſt, mit unterthänigſter Bitte der Reviſion, u. zwar wegen dieſer importanten u. zu des Hochfürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Hohen Hauſes äuſſerſten Præjudiz gereichende Sache, wie ſolches alles in libello reviſorio umſtändlich u. gründlich ausgeführet werden ſolle, zugleich quoad effectum ſuſpenſivum gnädigſt zu deferiren, und weilen der Herr Advocatus cauſæ wegen anderer allzu ſehr überhäufter Herrſchaftlicher Geſchäfte den Libellum gravaminum noch nicht verfertigen können; So bittet unterthänigſt zu deſſen Einbringung noch eine Zeit von 4. bis 6. Monaten ſalva tamen anticipatione gnädigſt zu indulgiren, inzwiſchen aber ihm ad præſtationem juramenti reviſorii zu admittiren, der Gewälter und übriger recognoſcendorum recognitionem, vel ex officio

Ew. Hoch-Freyherrl. Excell.

unterthänigſter

George Peter Feyerlein, Notar. Cæſ. publ. juratus.

No. XVIII.

No. XVIII.

Notarii Feyerleins Anticipatio Termini &c.

T. 13. Mart. 1737. In Sachen verwittibter Frau Fürſtin zu Cöthen, modo vermählter Gräfin zu Schaumburg-Lippe contra Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen,

Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri. & reſp. ad ea ſervanda condemnari, it. Cit. ad vidend. exigi Morgengabam in pactis dotalibus promiſſam, in ſpecie das Leibgeding betreffend nunc reviſionis.

NOtarius Feyerlein anticipando Terminum nuperi collectum produciret in prima poſt ferias agendi facultate ihm inzwiſchen zugekommenen Libellum Reviſionis ſigneto ſuo notariali clauſum ſub lit. F. handelt, bittet Innhalts, und da die Formalia reviſionis ihre Richtigkeit haben, ihn nunmehro ad præſtationem juramenti reviſorii per Sententiam gnädigſt zu admittiren.

No. XIX.

Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. der Fürſtlichen Frau Wittwe zu Nienburg Atteſtat.

WIr Gieſela Agneſa, Verwittibte Fürſtin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Gebohrne Reichs-Gräfin zu Nienburg, Gräfin zu Aſcanien, Frau zu Bernburg und Zerbſt rc. bekennen hierdurch Daß bey dem unter Unſerer Mediation zwiſchen Unſerer beyder Herren Söhnen Leopold und Auguſt Ludewigs, Fürſten zu Anhalt rc. Lbdn, Lbdn am 25. Auguſti 1716. errichteten Fürſt-Brüderlichen Vergleiche in Puncto des daſelbſt gemeldten Leibgedinges nicht verabredet worden, ein ordentliches Dotalitium dergeſtalt zu conſtituiren, daß ſolches auch ad ſecunda vota fort dauren ſolle; ſondern vielmehr denen nach Abſterben hinterlaſſenden Fürſtlichen Gemahlinnen ein gewiſſes Quantum zu Standesmäſ-

mäßigen Wittwen-Gehalt feſt zu ſetzen, damit bey vorkommenden Fällen keiner derer Herren Paciſcenten zu einem mehrern verbunden, oder bey ſich vorbehaltenen Eheſtiftungen auf ein höheres zu conſentiren angehalten werden möchte: Indem ſonſten Sie ſich die Determinirung derer Leibgedinge in eben dieſem Paragrapho vorbehalten.

Uhrkundlich haben Wir dieſes Atteſt auf Verlangen Unſers Herrn Sohnes, Fürſt Auguſt Ludewigs zu Anhalt-Cöthen Lbdn unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und vorgedruckten Fürſtlichen Inſiegel ausgeſtellet. So geſchehen, Nienburg den 27. Nov. 1734.

(L.S.)

Gieſela Agneſa, F. z. Anhalt, Witwe

No. XX.

Herrn Geheimden Rath von Rothmalers Atteſtatum.

Auf Verlangen wird, ſo viel man ſich annoch erinnern kan, hiedurch atteſtiret, daß bey damahls zu Nienburg den 25. Auguſti 1716. in dem Hochfürſtl. Hauſe Anhalt-Cöthen errichteten Fürſt-Brüderlichen Vergleiche und §pho 18. beliebten Determination der reſpective Sechs- und Fünf tauſend Thaler zum Leibgeding, eines Theils vornehmlich auf Standes-mäßige Verſorgung derer hinterlaſſenen Fürſtl. Frau Wittwen in ihren Wittwen-Stande, keines weges aber, wenn ſelbige ad ſecunda vota wieder ſchreiten würden, andern Theils auch dahin geſehen worden, daß wenn juxta allegatum §. 18. Pacti fraterni beyde Fürſtliche Herren Gebrüdere conditionirter maſſen das Quantum der Verleibdingung Dero künftigen Gemahlinnen nach eigenen Belieben nicht determiniret hätten, und ein oder der andere Fürſtliche Mann-Stamm gäntzlich abgehen würde, die Summa des Leibgedings in den Wittwen-Stande ſich höher nicht, denn angeführter maſſen reſpective auf Sechs- oder Fünf tauſend Thaler überhaupt, oder eines vor alles gerechnet, belauffen, mithin nicht

darüber zu Prægravirung des Lehns, die Verſorgung eingerichtet, ſondern aus des Herrn Gemahls verlaſſenen Feudal-Intraden ſo viel zu genieſſen, ſolchergeſtalt einer Fürſtlichen Frau Wittiben gegeben, und gereichet werden ſolte. Uhrkundlich unter meiner eigenen Hand und beygedruckten Adelichen Pitſchaft ausgeſtellet und gegeben Bernburg den 8ten Octobr. 1734.

(L.S)

Huldrich Sigismund von Rothmaler, Fürſtl. Anhaltl. Bernburgl. würckl. Geheimder Rath und erſter Miniſter. mppr.

No. XXI.

Weilen von Fürſtlicher Cöthiſcher Seite eintzig und allein, in denen bey hieſigem Höchſt Preißlichen Cammer-Gericht verhandelten Acten ſowol, als auch ſonſt anderweitig vorgegeben werden wollen: Als wenn das in dem Fürſt-Brüderlichen Pacto de Anno 1716. vor eine hinterlaſſene Fürſtliche Frau Gemahlin ausgemachte Leibgeding nicht als ein ſolches, ſondern als ein bloſſes Witthum anzuſehen ſeye; Von der Frau Klägerin aber in Actis, und in der aus ſothanen Judicial-Acten gezogenen Specie facti das Gegentheil klar und handgreiflich dargethan iſt; So hat man, um der Hohen Hn. Paciſcenten, mithin auch ins beſondere des einen noch ietzo lebenden Herrn Compaciſcentis Intention, (daß nehmlich ſo wol tempore des errichteten Fürſt-Brüderlichen Vergleichs, als auch lange Zeit nachhero, das Augenmerck auf ein wahres Leibgeding, im geringſten aber nicht auf ein Witthum gerichtet geweſen,) deſto klärer zu zeigen, der Nothdurft zu ſeyn erachtet, das/ von dem vormahls compaciſcirenden, nunmehro aber erſt contradicirenden ietzigen Hohen Gegentheil/ de dato Cöthen den 18. Januarii 1729. an die Fürſtliche Frau Klägerin abgelaſſene, ein verum & proprie ſic dictum dotalitium ſtatuirende, bey ietzigen Umſtänden auch, mediante oblatione judiciali & acceptatione, ſo gar vires novæ transactionis überkommende/ und bey denen Judicial-Acten No. 3 befindliche Schreiben, der, ab Seiten der Fürſtlichen Frau Klägerin in Druck abgelaſſenen Speciei facti, loco Additamenti beyfügen ſollen/ welches in rechtliche, und keinen Zweifel mehr übrig laſſende Conſideration zu ziehen unterthänigſt gebeten wird.

No.

No. XXII.

Durchlauchtigſter Fürſt Gnädigſter Fürſt und Herr,

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. habe hierdurch in Unterthänigkeit berichten ſollen, daß ich die Gnade gehabt, des Herrn Senioris Fürſt Leopolds zu Anhalt-Deſſau Hochfürſtl. Durchl nicht nur beſonders zu ſprechen, ſondern, daß Sie Sich auch die Mühe gegeben, mich nebſt dem Hof-Rath Behmer, als Gevollmächtigten der Fürſtlichen Frau Wittwe gegen einander zu vernehmen. Bey der beſondern Audienz verſicherten Sie mich, daß die Hofnunge von der Fürſtlichen Frau Wittwe Schwangerſchaft gäntzlich aus ſey, und daß Sie ſich darüber auch ſchriftlich erklären würde, recommendirten mir auch anbey den Punct wegen Einräumung des neuen Schloſſes zur Wohnung für Dieſelbe, als eine Sache, da Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſt und die Stadt den Nutzen davon hätten, daß die Gelder im Lande verzehret würden. Und dieſen Punct urgirten Sie nochmahlen in des Hof-Rath Behmers Gegenwart: Ich ſtellete dargegen vor, daß ehe davon nicht könte geſprochen oder etwas ausgemachet werden, es ſey denn, daß die Fürſtl. Frau Wittwe wegen Ihrer bisherò noch vorgegebenen Schwangerſchaft ſich deutlich und ſchriftlich erkläret hätte, daß nunmehro alle Hoffnung vorüber ſey, und würden Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl ſich darauf deſto eher zu einem oder dem andern entſchlieſſen können. Worauf der Hof-Rath Behmer verſprach, daß er morgen die Declaration ausliefern wolte. Nachdem ich nun der gnädigſten Inſtruction gemäß dagegen die Erklärung that, daß ſobald die Declaration erfolget, Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. der Fürſtin wegen Reichung derer in dem Fürſt-Brüderlichen Vergleiche ausgemachten 6000. Thlr alle erforderliche Verſicherung geben, und **NB. ſo lange Sie unverheyrathet und im Wittwen-Stande verbliebe, richtige Zahlung leiſten würden:** So erwiederte der Herr Hof-Rath Behmer, daß die Fürſtl. Frau Wittwe ſich noch zur Zeit auf dieſen Punct nicht einlaſſen würde, weil Sie Hofnung habe, daß Ihr die mit ihrem Hochſeel. Herrn errichtete Ehe-ſtiftunge würde müſſen gehalten werden, wolte auch dafür halten, daß die im Pacto verſchriebene 6000. Thlr auch auf Lebens-Zeit bleiben müßten, wann die Fürſtin ſich gleich wieder verheyrathen ſolte: Welchem aber

der des Herrn Senioris Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſt wiederſprachen, ſagende: Ey Herr Behmer, damit wird er nicht fort kommen, wer wird denn eines andern Frau ernehren? Es wurde aber dieſer Diſcours abgebrochen, und Wir zur Tafel behalten. Was ſonſten weiter vorgekommen, und noch ferner vorkommen möchte/ verſpare ich bis zur mündlichen unterthänigſten Relation, der ich mich zu Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. beharrlichen Gnade in Unterthänigkeit empfehle, und mit tieffſten Reſpect Lebenslang verbleibe

Durchlauchtigſter Fürſt,
Gnädigſter Fürſt und Herr,

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

Magdeburg den 22. Febr. 1729.

unterhänigſter treuer Diener,
J. C. Laurentius.

No. XXIII.
EXTRACTUS
der Bückeburgiſchen Replic de præſentato den 9. Jan. 1733.

Indeſſen iſt zu verwundern, wie gegenſeits wieder beſſer Wiſſen, ja wieder die Notorietät vorgegeben werden mag/ ob habe Anwalds Frau Principalin den in Pactis dotalibus verſprochenen Dotem nicht inferiret/ allermaſſen Dieſelbe in continenti bey denen errichteten Ehe-Pacten/ die zum Ehe-Gelde gelobte, und von Dero Herrn Bruders, Fürſten zu Naſſau-Siegen Durchl. zu zahlen geweſene 20000. Thlr. Dero Herrn Gemahls Fürſt Leopolds zu Anhalt-Cöthen Durchl. Chriſt-milder Gedächtniß richtig cediret und überwieſen, worauf auch dieſelbe wirücklich 1500. Thlr, beſage der in Copia vidimata anliegenden Quittung N. II. abſchlägig empfangen / das übrige aber Dero Herrn Schwager Fürſten zu Siegen Durchl. als ein zinßbares Capital geſtundet ꝛc.

No.

No. XXIV.
SENTENTIA PUBLICATA.
den 28. Martii 1738.

In entſchiedener Sachen Frauen Charlotten Friedericen Amalien, Fürſtin zu Anhalt-Cöthen Klägerin, wieder Herrn Auguſt Ludwig, regierenden Fürſten zu Anhalt-Cöthen Beklagten, Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri & reſp. ſe condemnari, it. Citationis ad vidend. exigi Morgengabam in Pactis dotalibus promiſſam, nec non reſtitutionis deciſæ in puncto dotalitii nunc reviſionis. Iſt des durch Doct. Zwirlein in puncto deſertionis und ſonſt beſchehenen Einwendens ohngehindert, Notarius Feyerlein in heutiger oder nechſt folgender Audienz zu Abſchwörung des Juramenti reviſionis gelaſſen.

Dann iſt beſagten Dr. Zwirlein die ſub |135.| übergebene Caution ſeinen wiederholten Erbiethen gemäß mit einzurückender Renunciation des Beneficii excuſſionis und Verpfändung des Herrn Fidejuſſoris ſo ietzo als künftig habender Allodialien zu verbeſſern, Zeit ad primam poſt ferias paſchales angeſetzet, nach deſſen Erfolg erwehnte Caution mit Verwerffung des dagegen beſchehenen übrigen ohnerheblichen Einwendens für hinlänglich erkannt ſeyn, und wegen Vollſtreckung voriger Urthel ergehen ſolle, was Recht iſt.

No. XXV.
EXTRACT
Aus denen Fürſtlichen Ehe-Pacten zwiſchen Weyland Fürſt Emanuel Lebrecht zu Anhalt-Cöthen und Gieſela Agnes Reichs-Gräfin von Nienburg de dato den 3ten Auguſti 1699.

So haben Wir ꝛc. hiermit unſerer Gemahlin Lbdn und in Kraft dieſes, wenn der Allerhöchſte über Uns, Fürſt Emanuel Lebrechten, gebiethen ſolte, daß Wir für Unſer hertzgeliebten Gemahlin mit Tode abgiengen Ihr zu einem

beſtän-

beſtändigen Leibgedinge und Fürſtlichen Witthums-Sitz das Schloß, Stadt und Amt Nienburg, nebſt denen Vorwercken Nienburg Grimsleben, Borgsdorff und Wedegaſt, mit dem gantzen Inventario, ſamt aller Gerechtigkeit aßigniren, conſtituiren u. in beſtändigſter Form Rechtens ſetzen wollen, dergeſtalt und alſo, daß Ihr Lbden ſolche ſamt und ſonders mit allen deren Pertinentien, Intraden, Leuten, Höfen, Mühlen, Aeckern, Wieſen, Feldern, Gärten, Holtz-Nutzungen, Waſſern, Teichen, Fiſchereyen, Gütern, Renten, Zehenden Zinſen, Schäferey-Nutzungen, Gefällen, Dienſten, auch Ober- und Nieder-Gerichten in Bürgerlichen und Peinlichen Sachen, Geboth und Verboth, Buſſen, und Brüchen, Zöllen, Geleite und Fähr-Geldern, auch Ziegel- und Kalck-Oefen, nichts davon ausgeſchloſſen, wie das auch genennet werden mag, nach Inhalt einer abſonderlichen Specification, **vor acht tauſend Thaler ſolche als Leib-Renthen**, nach einem billigmäßigen Anſchlage jährlich daraus zu genieſſen haben ſoll rc. rc.

Welches alles und iedes in ietzt beſagten Clauſuln, Formalien und denen einverleibten Puncten nichts davon ausgeſchloſſen, unverbrüchlich Unſer Gemahlin Lbdn **ſo lange zugenieſſen haben ſolle, bis Sie Ihren Wittwen-Stand verändern, und ſich wieder verehelichen möchte, rc.**

No. XXVI.

SENTENTIA PVBLICATA.

den 21. April 1738.

In entſchiedener Sachen Frauen Charlotten Friedericen Amalien, Fürſtin zu Anhalt-Cöthen Klägerin, wieder Herrn Auguſt Ludwig, Regierenden Fürſten zu Anhalt-Cöthen Beklagten, Citationis ad videndum ſe pactis dotalibus conformiter manuteneri & reſp. ſe condemnari, it. Citat. ad vid. exigi Morgengabam in pactis dotalibus promiſſam, nec non reſtitutionis deciſæ, in puncto dotalitii, nunc reviſionis, Iſt die durch Dr. Zwirlein am 14ten dieſes beygebrachte weitere Caution nunmehro für hinlänglich angenommen, darauf ſein des Mandati de exequendo halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Dr. Goy glaubliche Anzeige zu thun, daß denen am 16. April und 3. Decembr. 1734. auch

9.

9. Novembr. 1736. bey dieſem Käyſerl. Cammer-Gericht eröffneten Urtheln gehorſamlich gelebet ſeye, Zeit 1. Monat pro termino & prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er dem alſo nicht nachkommen wird, daß es alsdann bey der darinn enthalten Pön bleiben, und das Mandatum de exequendo ohne weiters Anruffen aus der Cantzley verabfolget werden ſolle.

Dann in puncto morgengabæ iſt beſagten Dr. Goy zu Befolgung der am 3ten Decembr. 1734. ergangenen Urthel, annoch Zeit zwey Monat zu allem Uberfluß und unter vorheriger Commination præfigiret und angeſetzt.

DAß die ſub Num. I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXV. u. XXVI. vorſtehende Abſchriften mit ihren Originalien, wie ſolche in denen desfalls alhier verhandenen Actis auch bey alhieſigen Fürſtl. Archiv befindlich, mit Fleiß collationiret, und mit denenſelben concordirend befunden worden: Solches wird vermittelſt vorgedruckten Fürſtl. Regierungs-Inſiegels und mit meiner des Archivarii eigenhändigen Nahmens Unterſchrift hiermit beſtens beuhrkundet. Cöthen den 2. May. 1738.

(L. S.)

Johann Ludewig Heydenreich,
Archivarius ibid.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

August Ludwig, Anhalt-Köthen, Fürst, 1697-1755 / August Ludwig / Charlotte Friederike Amalie

An E. Hochlöbliche, Hochansehnliche Reichs-Versammlung nebst einer Specie Facti und Acten-mäßigen Deduction Auf Gnädigsten Special-Befehl Des ... August Ludewigs, zu Anhalt-Cöthen, Hochfürstl. Durchl. Beklagten, contra Die Verwittibte Fürstin zu Anhalt-Cöthen, Frauen Charlotten Fridericen Amalien, Gebohrnen Fürstin zu Nassau, ietzo vermählter Gräfin zu

[S.l.] 1738

4 Ded. 356 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11173988-6
VD18 11434988